

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.

Das „Neue Pester Journal“ erscheint täglich, auch an Montagen.

Redaktion und Administration: Leopoldstr. Kirchenplatz Nr. 2.

Singulare Nummern 4 Kr. Inserate nach anliegenden Tarif.

## Das Ministerium Waddington.

Budapest, 18. März.

Acht Tage lang war die siebernde Aufmerksamkeit der Nation auf den Abgrund gerichtet, der im Allfald so unermesslich viel Menschenglück verschlungen hat. Acht Tage lang hätten Kriege wüthen und Welttheile untergehen können, und kein Ungar hätte die Katastrophen beachtet, weil die Seele der Bevölkerung, klagend und mitfühlend, das unglückliche Szegedin umschwebte. Acht Tage lang wäre es ein Verbrechen am Vaterland gewesen, wenn wir das Für und Wider der in fremden Parlamenten aufgetauchten Streitfragen erörtert hätten. Nun endlich hat der Besuch des Königs einige helle Lichter in das düstere Bild der überflutheten Stadt geworfen. Dem Anwachsen der Unglücksfälle ist ein Ende gesetzt, die Rettungsarbeiten gehen vorwärts, die Gedanken wenden sich vom Glend der Gegenwart einer schöneren Zukunft zu und wir dürfen uns auf Augenblicke losreißen von Ungarns unglücklichsten Söhnen und den Blick auf Länder richten, auf denen die Hand des Himmels nicht schwer, sondern beglückend ruht.

Unser erster Blick gilt der französischen Republik, nicht nur wegen der gegenseitigen Sympathien zwischen Frankreich und Ungarn, sondern auch, weil in dem Augenblicke, da die Fluthen der Theiß ihren verheerenden Gang antraten, die Republik von einer radikalen Sturmfluth bedroht war. Das Unheil ist, Dank der unerschütterlichen Festigkeit des Ministeriums, abgewendet, der Antrag Brissou's auf Versekung der Minister vom 16. Mai und 23. November in den Anklagezustand ist abgelehnt und die Tagesordnung Kameau's ist angenommen worden, derzufolge die genannten Minister des Verrathes und der Verletzung der Gesetze beschuldigt werden, doch von ihrer Verfolgung Abstand genommen wird mit Rücksicht auf die Verachtung, welcher sie verfallen und durch welche sie zur Dummheit verdammt sind, und mit Rücksicht darauf, daß Frankreich sich von den durch die gebrandmarkten Minister verschuldeten Uebeln erholen muß. Zugleich wurde beschlossen, daß diese Tagesordnung in allen Gemeinden Frankreichs zu affixiren sei. Wir haben wiederholt die Gründe dargelegt, welche gegen die Anklage und für die moralische Stigmatisirung, wie solche beschlossen worden ist, zu sprechen schienen; die französische Kammer hat am letzten Donnerstag entschieden, wie alle Freunde der jungen Republik es wünschten. Und dennoch können diese Freunde und

können die Sieger in dem Kampfe sich nicht des Triumphes freuen. Denn einerseits hat die Debatte dargethan, daß der linke Flügel des republikanischen Lagers das Ministerium stürzen will, und andererseits ist durch die Abstimmung erwiesen, daß die Radikalen das Ministerium binnen kurzem überwältigen können. Die Mahnungen des Auslandes und das Drängen der öffentlichen Meinung Frankreichs haben wohl genügt, dem Ministerium eine Majorität innerhalb der republikanischen Partei zuzuwenden, doch diese Mehrheit ist numerisch sehr bescheiden und noch dazu vollständig unzuverlässig, ja, sie hat, durch das linke Centrum repräsentirt, schon ihre halbe Lossagung vom Gouvernement vollzogen. Andererseits können die Radikalen stets durch eine Koalition mit der Rechten eine erhebliche Mehrheit formiren, und die desperaten Elemente unter den Monarchisten, namentlich die Condottieri des Bonapartismus, sind solchem Bündnisse keineswegs abgeneigt. Der Bonapartismus hat stets gemäß dem „Acheronta movebo“ operirt, nicht auf dem Wege des Gesetzes und loyaler Opposition der Herrschaft zugestrebend, sondern die exaltirtesten Ausschweifungen, namentlich die kommunistischen Gelüste angestachelt, um die ob letzterer erschrockene Gesellschaft dem persönlichen Regiment in die Arme zu treiben. Die Mörder des Generals Bréa während der achtundvierziger Junischlacht entpuppten sich als bonapartistische Agenten, und unter den Mitgliedern der Kommune befand sich manch' ein getreuer Spiegel Pietri's. So müssen wir denn täglich erwarten, daß die Extreme sich berühren werden behufs Ueberwältigung des Ministeriums Waddington. So bedrängt ist die Lage des Letzteren, daß schon die gebrandmarkten Minister kühn die mit dem Rainsstempel geschändete Stirn erhoben, in den monarchistischen Organen die beschlossene Resolution für ungefährlich erklärt und die — jetzt nicht mehr mögliche — Stellung vor Gericht gefordert haben.

Die Gefahr für das Ministerium ist um so drohender, als die Anklagebeate eine bedeutende geistige und rednerische Ueberlegenheit der Radikalen über die Mitglieder des Ministeriums dargethan hat. Freilich war letzteres durch die Lage der Dinge in eine selbstsam verschrobene Position gerathen, die wohl auch vom größten Talent nicht mit der Logik zu versöhnen war. Die Minister mußten auf Umsturz eines Beschlusses dringen, den die Kammer im vorigen Jahre mit erdrückender Majorität gefaßt hatte. Seitdem hat sich freilich ein

gewaltiger Umschwung vollzogen, und was damals flug war, wäre heute unbesonnen; doch was damals gerecht war, ist bis heute gerecht geblieben. Ueberdies machte Brissou einen unverwischbaren Eindruck durch Vorlesung von Dokumenten, welche ziemlich weit vorgeschrittene Vorbereitungen zum Staatsstreich nachwiesen. Und der wichtigste der gegen Brissou's Motion sprechenden Gründe durfte von der Regierung nicht kundgegeben werden. Europa fürchtet einen Sieg der Radikalen, weil es sich der Kommune-Gräuel erinnert. So mußten denn die Schlussfolgerungen der ministeriellen Reden lückenhaft bleiben. Zum Ueberflusse hatte Waddington einen unglücklichen Tag; seine Bedächtigkeit, die an das Professorenhaft-Bedantische streift, paßt besser für eine friedfertige äußere Politik, als für eine parlamentarische Geisterschlacht. Zu Alledem ist der seltsame Umstand zu rechnen, daß das Ministerium sechs Protestanten, und unter diesen wieder drei naturalisirte Ausländer zählt. Das ist wahrlich ein schönes Zeugniß von Duldsamkeit und Vorurtheilslosigkeit der französischen Majorität, doch es gibt einen Vorwand zu gewissenlosen Hebereien unter den Massen. Alles in Allem müssen wir uns darauf gefaßt machen, daß eines Tages in nicht ferner Zukunft das Ministerium Waddington gewesen ist.

Der Sturz des Kabinetts, von welchem Frankreich gefahrlos durch die schwersten Krisen geführt worden und an dessen Fortbestand Europa die Hoffnung auf eine friedliche Entwicklung knüpfte, und der Triumph des ungebändigten, vielleicht nicht immer reinen Ehrgeizes wird ein beklagenswerthes Ereigniß nicht nur für die Republik sein. Die ersehnte und verheißene „Aera der Ruhe und Arbeit“ wird nicht bis zum Beginn gedeihen und mit dem Wohlstande Frankreichs wird das Wohlergehen der Nachbarstaaten leiden. Im radikalen Lager sind die Leidenschaften, ist also auch das Verlangen nach Revanche für Sedan viel mächtiger, als in gemäßigten Kreisen, und dieses Verlangen könnte Frankreich in die ihm jetzt geöffneten Arme Rußlands treiben. Nicht zu einer förmlichen Allianz wird die gegenseitige Anziehung der entgegengesetzten Pole Europa's führen, schon deshalb nicht, weil zwar zwischen Bismarck und Gortschakoff, doch keineswegs zwischen den Häusern Hohenzollern und Romanoff Verstimmung herrscht; aber Frankreichs Schwergewicht könnte wieder einmal wie 1828 und 1829 und 1877 in der Wagtschale des Vertragsrechtes und der Freiheit des Welttheils fehlen. Wir

## Ein verhüteter Justizmord.

(Original-Fenilleton des „Neuen Pester Journal.“)

London, 9. März.\*)

Der Mörder und Einbrecher Peace, der vor einigen Tagen seinen Tod auf dem Galgen gefunden, hat es verstanden, bis zum letzten Momente seines elenden Lebens die außerordentliche Persönlichkeit zu bleiben, die er vom ersten Augenblicke seiner Notorietät an war und das öffentliche Interesse, das er durch seine Missethaten erregt, immer noch zu steigern. Einige Tage vor seinem Tode überraschte er den Gefängnißkaplan, der fortwährend freien Zutritt zu ihm hatte, mit einem Geständniß, welches ganz danach angethan war, den würdigen Geistlichen in tiefster Seele zu erschüttern. Peace erklärte, daß ein Mord, welcher im November 1876 begangen und um dessen willen ein Anderer zum Tode verurtheilt worden war, von ihm verübt worden sei. Ich beileide mich, zu bemerken, daß das betreffende Todesurtheil nicht vollstreckt, sondern in lebenslängliche Zwangsarbeit verwandelt wurde. Was denken Sie nun, daß der Kaplan, dem dieses fürchterliche Geheimniß anvertraut wurde, that? Glauben Sie vielleicht, er sei augenblicklich durch Nacht und Nebel ins Telegraphenamt geeilt und habe den home secretary, den diese Angelegenheiten angehen, mit einer Angst- und Sturmrede aus dem Bette geschreckt, ihm die Enthüllung Peace's mittheilend und sofortige Untersuchung und Gerechtigkeit für den Unglücklichen fordernd, der beinahe das Opfer eines Justizmordes geworden wäre? Weit gefehlt. Für eine so unschuldig überreichte Hand-

lungsweise ist der Reverend viel zu respektabel. Er zog es vor, Peace's Beichte als nicht geschehen zu behandeln und mit einer eigenthümlich übel angebrachten Diskretion die Sache einfach todtzuschweigen.

Peace war aber nicht umsonst einer der geriebensten Schurken, welche die Chronik verzeichnet. Wiewohl er mit der Außenwelt in keiner Weise kommunizirte und kein Mittel zur Verfügung hatte, um zu kontrolliren, was der ehrwürdige Kaplan mit seiner Mittheilung angefangen habe, hatte er doch ein hinreichendes Mißtrauen zu den Menschen im Allgemeinen und zu salbungsvollen Priestern in Staatsanstellungen im Besonderen, um nicht zu wünschen, daß der Kaplan der einzige Besitzer seines schrecklichen Geheimnisses sei. Er schrieb also sein Bekenntniß in großer Ausführlichkeit auf, legte einen sorgfältig gezeichneten Plan der Dertlichkeit, wo er den Mord begangen zu haben vorgab, bei und sandte das Ganze an einen anderen Geistlichen von Sheffield, mit der Bitte, von diesen Mittheilungen den ihm zweckmäßig scheinenden Gebrauch zu machen.

Der zweite Geistliche faßte seine Pflicht anders auf, als der Gefängnißkaplan. Er stürmte gleich in die Redaktions-Bureau des verbreitetsten Blattes von Sheffield und übergab die schriftliche Beichte des Galgenkandidaten zur Veröffentlichung. Das Schriftstück machte begreiflicher Weise ein ungeheures Aufsehen. Die Londoner Blätter reproduzirten es mit leidenschaftlichen Kommentaren; der Minister des Innern wurde im Parlament über die Authentizität des Bekenntnisses interpellirt; in Sheffield und London bildeten sich augenblicklich Komite's, welche die Angelegenheit in die Hand nahmen — die öffentliche Meinung forderte eingehende Untersuchung und namentlich sofortige Ver-

nehmung Peace's, um wo möglich noch weitere Details aus ihm herauszubekommen.

Der Gefängnißkaplan sah nun, daß die Sache nicht zu vertuschen war und ließ sich ebenfalls vernehmen. Er gab zu, daß Peace ihm ungefähr dasselbe mitgetheilt habe wie dem Sheffielder Amtsbruder, doch nergelte er an einigen Details herum, die in beiden Bekenntnissen nicht ganz gleichlautend waren, um daraus eine Waffe zur Bekämpfung der Glaubwürdigkeit der ganzen Beichte zu schmieden. Mit wahrhaft christlicher Liebe gab der Kaplan zu verstehen, daß er der ganzen Sache keine Bedeutung beilege und daß es wohl möglich sei, der listige Mörder habe diese Geschichte nur ausgedenkt, um eine Erstredung seiner Galgenfrist zu erlangen. Unglaublich, aber wahr: der home secretary schien sich dieser sonderbaren Auffassung des Gottesmannes anzuschließen. Wohl trug er der aufgeregten öffentlichen Meinung insoferne Rechnung, als er einen Polizeibeamten zu Peace ins Gefängniß sandte und ihn verhören ließ, wobei der Verurtheilte Alles wiederholte, was er schon den beiden Geistlichen mündlich und schriftlich mitgetheilt hatte, allein weder ordnete er eine ordentliche gerichtliche Untersuchung an, noch wollte er trotz der dringlichen Bitten der Presse und der betreffenden Komite's in eine Aufschubung der Hinrichtung einwilligen. Peace wurde richtig am vorher dazu bestimmten Tage gehenkt und damit verschwand der Hauptzeuge in einem Prozesse, in welchem die Justiz Englands auf der Anklagebank gefessen wäre.

Der Fall aber, der den Anlaß zu der Verurteilung eines mehr als wahrscheinlich Unschuldigen gegeben hat, ist folgender: Im Spätherbste 1876 wurde in einem Vororte von Manchester ein Polizeimann Ro-

\*) Wegen Ueberfülle anderweitigen Materials bis heute zurückgelegt. — D. N.

verbergen uns nicht die ersten Gefahren, von welchen ein Umschwung in Frankreich begleitet wäre, und dennoch vertrauen wir in die Zukunft der Republik. Letztere ist auf alle absehbare Zeit hinaus die einzige Möglichkeit für Frankreich, und monarchistische Experimente können nur Intermezzo's werden. Ein so verständiges Volk, wie das französische, kam wohl nach ungewohnter Trägheit, wie solche 1848 durch die Nationalwerkstätten gepflegt, 1870 bis 1871 durch die Belagerung erzwungen wurde, zu brandmörderischen Exzessen entarten, nimmermehr jedoch, solange es sich durch die Arbeit fröhlich und geistig gesund erhält. Das radikale Regiment dürfte voraussichtlich bei Weitem nicht so ungeheuerlich sein, als es heute den besorgten Freunden Frankreichs erscheint. Die schmerzlichen Reaktionserfahrungen dürften auch für die republikanischen Ultra's nicht ganz verloren sein, und das Gefühl der Verantwortlichkeit vor dem eigenen Lande und vor Europa wird sich wie ein Zentnergewicht an die zu Ausschreitungen fähigen Elemente hängen. So möchte denn bald in Frankreich ein Ministerwechsel nicht mehr bedeuten, als er in allen konstitutionellen Staaten zu sagen hat: ein Auf und Ab der Parteien auf dem unerschütterlich festen Boden der republikanischen Verfassung.

### Die Civilehe im Reichstage.

Budapest, 18. März.

Zu den Seeislangen unseres Parlaments darf man wohl die Religionsfrage und die Frage der Civilehe rechnen. Zum mindesten einmal in jedem Jahre, in der Regel bei der Berathung des Kultusbudgets, tauchen diese Fragen auf und bieten den Gegenstand eines Resolutions-Antrages und einer mehrtägigen Debatte. Das Schicksal dieser Resolutions-Anträge ist ein verschiedenes, je nach der Stimmung des Hauses und dem Einflusse, dessen sich die jeweilige Regierung im gegebenen Momente erfreut. Nur einmal nahm man einen größeren Anlauf zur Lösung des ganzen Komplexes von Fragen; es war dies vor fünf Jahren, als Franz Deák in seiner epochalen Rede, die zugleich seinen Schwanengesang bildete, die Inangriffnahme der Lösung urgirte. Allein von dem Augenblicke an, als Franz Deák nicht mehr thätigen Antheil an den Verhandlungen des Reichstages nahm, erkalte auch der Eifer für die Sache; die Kommission, welche zur Ausarbeitung des Religionsgesetzes ausgesendet wurde, hinterließ nicht die mindeste positive Spur ihrer Arbeiten und obwohl das Abgeordnetenhaus im Jahre 1874 den Beschluß über die obligatorische Civilehe wiederholte und der damalige Ministerpräsident Bittó zusagte, einen Gesetzentwurf über die Civilehe noch im Laufe des Jahres einzubringen, hat keine einzige jener Fragen, welche Franz Deák in jener Rede berührte, seit sechs Jahren den geringsten Fortschritt aufzuweisen. Heute hat das Abgeordnetenhaus zwar mit einer Majorität von vier Stimmen die Resolution Frányi's, betreffend die Einbringung eines Gesetzentwurfes über die Religionsfreiheit, abgelehnt, dagegen mit einer namhaften Majorität den Beschlußantrag über die obligatorische Civilehe angenommen oder, richtiger gesagt, erneuert. Der angenommene Beschlußantrag Frányi's ist übrigens für die Regierung nicht allzu belastend; denn er weist nur den Justizminister an, „je eher“ einen Gesetzentwurf über die Civilehe vorzulegen. Daß damit die obligatorische Civilehe gemeint sei, geht aus der Resolution nicht hervor und ebensowenig ist für

die Einbringung der Vorlage ein Termin gesteckt. Trotz dieser ziemlich vagen Fassung bot die Abstimmung ein sehr interessantes Bild. Alle Bande der Parteidisziplin hatten sich aufgelöst, auf beiden Seiten stimmten Oppositionelle und Regierungsanhänger bunt durcheinander. Kompakt stimmte nur die äußerste Linke für den Antrag Frányi's, vereinigte Opposition, Regierungspartei und die Gruppe der außer den Parteien Stehenden waren dagegen getheilt; die Intimen Tiska's stimmten zwar gegen den Antrag, allein selbst solche Regierungsanhänger, die man sonst als Mameluken zu bezeichnen pflegt, hatten heute eine Anwendung von Selbstkändigkeit.

Was den praktischen Erfolg des heutigen Beschlusses betrifft, so läßt die Haltung der Minister Trefort und Pauler kaum erwarten, daß die Regierung geneigt sei, die Ausführung thatkräftig zu fördern. Verwickelt ja doch der Justizminister die Frage der Civilehe mit der Abfassung des bürgerlichen Gesetzbuches! Wer nun die Verhältnisse kennt, unter welchen derzeit an den Entwürfen für das bürgerliche Gesetzbuch gearbeitet wird und wer den Zusammenhang erwägt, welcher zwischen dieser Kodifikation und dem im Auge befindlichen großen deutschen Kodifikationswerke naturgemäß bestehen muß, der ist darüber nicht im Zweifel, daß vor 10—15 Jahren an die Schaffung eines bürgerlichen Gesetzbuches kaum zu denken ist. Das ist denn auch der Termin, auf den Dr. Pauler das Haus bezüglich der Civilehe vertritt. Und doch fordert sowohl die Konfusion, welche bei uns auf dem Gebiete des Eherechtes herrscht, wie nicht minder das sich immer brennender gestaltende Bedürfnis des Lebens, daß hier sofort ein energischer Reformschritt unternommen und einem Zustande ein Ende gemacht werde, welcher mit der Freiheit der Staatsbürger unverträglich ist, weil er dem sozialen und dem Familienleben drückende Fesseln auferlegt und die Gerechtigkeit, Verbindungen, die in bestem Glauben als Ehen eingegangen wurden, als Konkubinate zu erklären.

Budapest, 18. März.

Die Rumänen des Marmaroser Komitats haben an Se. Majestät eine Adresse gerichtet, in welcher sie die Bitte aussprechen, daß Se. Majestät dem Gesetzentwurfe über die Einführung der ungarischen Volksschulen die vorläufige Sanktion erteilen möge, damit derselbe vom Reichstage in Berathung gezogen werden könne. Die Petenten erklären, daß sie mit voller Liebe an ihrer Muttersprache hängen, daß sie aber im erwähnten Gesetzentwurfe keine Gefährdung derselben erblicken können; sie betonen ihren loyalen patriotischen Standpunkt als Staatsbürger des Königreichs Ungarn und heben die Vortheile hervor, welche für die Kinder daraus erwachsen, wenn sie der Staatsprache kundig sind. Die Adresse wurde von allen rumänischen Geistlichen, von den Vorständen aller rumänischen Gemeinden und von der überwiegenden Mehrzahl der rumänischen Intelligenz des Marmaroser Komitats unterschrieben. — In Folge dieses Aktens der Rumänen des Marmaroser Komitats wurde heute von zahlreichen Abgeordneten ohne Unterschied ihrer Parteistellung ein an den Obergespan Lönyay und an den Vizegespan Mihalka gerichteter Beglückwünschungsschreiben unterschrieben, worin den patriotischen Rumänen die vollste Anerkennung gezollt wird.

Die erste diesjährige Generalkongregation des Bester Komitates hat heute begonnen.

Obergespan Graf Stephan Szapáry eröffnete die spätklich beendete Sitzung um 10 Uhr Vormittags, worauf zunächst der übliche Quartalsbericht des Vizegespans

verlesen wurde. Da derselbe auch des Todes des gebenedigten Komitats-Oberkassiers, Peter Sánta, der durch lange Jahre eifrig an der Förderung der Komitatsinteressen mitgewirkt hat, gedachte, sprach die Kongregation ihr Beileid protokolllarisch aus. Dann beantragte der Vizegespan Földváry unter Hinweis auf den Wunsch des Königs, die zur Feier der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten bestimmt gewesenen Beträge zur Unterstützung der Ueberschwemmten zu verwenden, daß das Komitat aus den zu seiner Verfügung stehenden Fonds 3000 fl. für Szegedin und 1000 fl. für Dorozsma votiren, seinen Glückwünschen zur silbernen Hochzeitsfeier Ihrer Majestäten aber in einer Adresse, welche der Minister des Innern an die Stufen des Thrones gelangen lassen wird, Ausdruck geben möge. Die Kongregation nahm die Anträge des Vizegespans unter lebhaftem Ekstas-Nutzen an. — Aus dem weiteren Verlaufe der Sitzung heben wir hervor, daß das Ausgabenbudget des Komitates für 1879, welches mit 238,820 fl. präliminirt war, vom Minister des Innern auf 226,580 fl. reduziert wurde. Diese Ausgaben werden bis zum Betrage von 2940 fl. aus den eigenen Einnahmen des Komitates gedeckt werden, den Rest erhält das Komitat aus der Staatskasse. — Ferner kam auch die bekannte Verordnung des Landesvertheidigungs-Ministeriums in Betreff der Entschädigung der nach Bosnien entsendeten Vorposten-subtriente zur Berlesung. Die Kongregation nahm die Verordnung zur Kenntniß.

### Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Sitzung vom 13. März. —

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde das Schicksal des gestern von Frányi gestellten Antrags entschieden. Mit einer Majorität von bloß vier Stimmen fiel der Antrag, daß der Kultusminister ehestens einen Gesetzentwurf über volle Religionsfreiheit einzubringen habe, dagegen wurde der zweite Theil des Antrags, daß der Justizminister ehestens einen Gesetzentwurf über die Civilehe einbringen soll, mit großer Majorität angenommen. Dann erledigte das Haus einige Titel aus dem Budget des Kultus- und Unterrichtsministeriums. Aus dem Verlaufe der Sitzung heben wir Folgendes hervor:

Präsident Ohyan eröffnete die Sitzung um 10 Uhr mit der Anmeldung einiger Petitionen. Nachdem hierauf das Haus sein Budget für den Monat März votirt hatte, wurde die Debatte über den Vorschlag für die Centralleitung des Kultus- und Unterrichtsministeriums fortgesetzt.

Baron Arpád Mednyánszky plaidirte für die Religionsfreiheit und für die Civilehe. Die erstere muß unbeschränkt sein, die letztere muß als moralischer Schutz gegen das Konkubinat eingeführt werden. Er begreift es, daß die Ultramontanen, wie auch wir sie in den fünfziger Jahren kennen lernten, gegen den Antrag Frányi's sind, heute aber fordere die Aufklärung die Annahme dieses Antrages.

Sichtlich des von Helfy gestern gestellten Antrages, der Kultusminister möge den Vorschlag der von ihm verwalteten Fonds und Foundationen schon in sein nächstjähriges Budget aufnehmen, wurde einhellig beschlossen, daß derselbe nach der Schaffung des Budgetgesetzes speziell beraten werden soll.

Der oben erwähnte Antrag Gullners endlich wurde einhellig angenommen.

Das Präliminare der Centralleitung wurde unverändert votirt; ebenso der auf die Direktion der Unterrichtsangelegenheiten bezügliche Titel.

Bei dem auf die höheren Lehranstalten bezüglichen Titel unterzog Baron Arpád Mednyánszky das gesammte Medizinalwesen einer eingehenden Kritik. Die Klausenburger Universität sei mangelhaft dotirt, sie habe kein chemisches Laboratorium, der Lehrstuhl der Anatomie wurde mit einem Physiologen besetzt u. s. w. Der medizinischen Fakultät der Budapester Universität widmet der

erster Coß Abends gegen elf Uhr auf der Landstraße erschossen. Der Verwundete konnte noch in's nächste Polizeikommissariat gebracht werden, starb aber etwa eine halbe Stunde nach dem Attentate. Der Verdacht der Polizei fiel auf drei junge irische Arbeiter, drei Brüder, Namens Habron, die bei einem Blumengärtner arbeiteten und in einem einsam stehenden Häuschen mitten in Gemüse- und Blumengärten wohnten. Diese drei Irländer hatten wiederholt mit der Polizei Hühner zu pflücken gehabt; speziell Coß schien ihnen auffällig gewesen zu sein und chikanirte sie bei jeder Gelegenheit. Irländer sind aufbrausend und verlieren sehr leicht die Geduld. Als eines Tages einer der Brüder, William, in eine benachbarte Bierkneipe gegangen war und ein wenig des Guten zu viel gethan hatte, kam der zweite, Michael, zum ältesten, John, und bat ihn, William heimzuholen. John hatte eben einen Fieberanfall und lag im Bette. Als er aber hörte, William sei im Wirthshause und singe und tanze, stand er auf, eilte hin, nahm ihn am Arme und führte ihn weg. In diesem Augenblicke kam Coß hinzu und verhaftete Beide, William und John, wegen „Trunkenheit und unordentlichen Betragens auf der Straße“. Der Polizeirichter, vor den sie gebracht wurden, erkannte ohne Schwierigkeit den wahren Sachverhalt und entließ John sofort mit einigen lobenden Bemerkungen über seine guten Absichten. John war aber so erbozt über die Ungerechtigkeit des Policeman Coß, daß er vor Zeugen die Drohung aussprach, er werde schon etwas thun, damit dieser Schuft Coß vom Orte wegkomme! Diese Aeußerung war die Hauptstütze der Anklage und hatte John beinahe auf den Galgen gebracht.

der Straße, auf der der Mord geschah, einige Minuten, ehe der Schuß abgefeuert wurde, ein Individuum gesehen, welches ungefähr die Statur John Habrons hatte. Doch konnte dieser Zeuge nicht beschwören, daß es John Habron gewesen sei, vielmehr glaubte er sich zu erinnern, daß das Individuum, dessen Gesicht er sehen konnte, als es unter einer Gaslampe vorüberging, ein ältlicher Mann gewesen sei. Unmittelbar nach der That eilte die Polizei in das Haus, das die drei Brüder Habron bewohnten und wollte in demselben bei ihrer Annäherung einen Lichtschein bemerken, der aber verschwunden war, als sie das Haus geöffnet hatte. Alle drei Brüder lagen im Bette. Die genaueste Untersuchung der Kleider und Schuhe bot nicht den geringsten Anhaltspunkt zur Annahme, daß einer der drei Habrons kurz vorher auf der nassen, tothigen Straße gewesen sei. Der Oberkonstabler des Polizeikorps behauptet, er habe beim Eindringen ins Haus den Habrons zugerufen: „Coß ist erschossen worden und wir glauben, daß Ihr das gethan habt.“ Er habe jedoch nicht gesagt, wann der Mord geschehen sei. Trotzdem habe William sofort geantwortet: „Ich war im Bette zur Zeit, als der Mord geschah.“ Die sorgfältigste Nachforschung ließ weder im Hause, noch in der Umgegend eine Schußwaffe irgend welcher Art entdecken. Doch fand man in einer Weste John's einige Kapseln und ein Büchsenhändler von Manchester sagte aus, ohne es aber beschwören zu wollen, daß John Habron, oder ein Mann, der ihm ähnlich sah, vor einigen Monaten eine Pistole bei ihm gekauft habe. Endlich fand die Polizei in der Nähe des Hauses, auf der Landstraße, Fußspuren in den weichen Schlamm gedrückt, die angeblich mit den nagelbeschlagenen Schuhen John Habron's übereinstimmten.

So weit die Anklage. Ihr setzten die Habrons folgende Vertheidigung entgegen: das Verbrechen haben sie nicht verübt. Wenn John gedroht habe, er werde etwas thun, damit der Schuft Coß aus dem Orte wegkomme, so habe er damit nur gemeint, er wolle dessen Verfehlung bewirken. Der Büchsenhändler von Manchester müsse sich irren, denn er sei nie bei ihm gewesen und habe von ihm nie eine Pistole gekauft. Wenn er eine Pistole besessen hätte, so würde sie ja jemand bei ihm gesehen haben und man müßte sie jetzt irgendwo finden. Beides sei aber nicht geschehen. Dafür, daß die Polizei Licht im Hause gesehen zu haben glaube, habe er eine natürliche Erklärung. Das Haus sei klein, die Polizei sei von verschiedenen Seiten vorzüglich herangeschlichen und da möge ein Polizist die Blendlaterne eines von der entgegengesetzten Seite herankommenden Kameraden durch die dunkle Nacht leuchten gesehen haben. Was die Kapseln betreffe, die man in der Weste gefunden, so habe er dieses Kleidungsstück von seinem Arbeitsgeber geschenkt bekommen, eine Behauptung, welche dieser bekräftigte, mit der hinzugefügten Bemerkung, er habe vor zwei Jahren solche Kapseln zu benutzen gepflegt und es können ganz gut einige in der Westentasche zurückgeblieben sein. Gegen die Fußspuren endlich hatte Habron bloß zu bemerken, daß seine Schuhe in einem Laden gekauft worden seien, wo viel hundert ganz identische Paare feilgeboten worden, daß in Whallay-Ränge, dem Vororte, wo der Mord stattfand, bloß Arbeiter leben und daß wohl alle Arbeiterschuhe ungefähr dieselben Eindrücke im Boden zurücklassen dürften.

Trotz der Schwäche der Anklage, trotz der sehr plausibeln Vertheidigung wurde John Habron von der Jury zum Tode verurtheilt und sollte im März 1877 gehängt werden. William wurde freigesprochen, trotz

Unterrichtsminister gebührende Aufmerksamkeit, nur fehle es derselben an einem wissenschaftlichen Nachwuchs.

Minister Trefort erwidert, daß er für die Klausenburger Universität alles Mögliche thue und was die Befehung des anatomischen Lehrstuhles betrifft, so fehle es eben an Lehrkräften.

Stojtovic fragt, woher Dr. Mednyánsky seine Daten in Bezug auf die Ernennung der Bezirksärzte nehme.

Paul Szalay protestirt als Mitglied des hauptstädtischen Repräsentantenkörpers gegen die Infimiation, als ob die Ernennung der Ärzte am Hochspitale nicht ordnungsmäßig geschehen würde.

Justizminister Pauler nimmt den Ausführungen des Vorredners gegenüber die Benediktiner, Piaristen und andere patriotisch gesinnte Orden in Schutz, die in den fünfziger Jahren für die Erhaltung der ungarischen Nationalität eifrig wirkten.

Ernst Besenyei bringt die Angelegenheit der Kapornafier Abtei, deren Einkünfte die Kalksburgers Jesuiten beziehen und der zum Agrarminister gehörigen Ungari zur Sprache.

Julius Gullner beantragt die Entsendung einer aus 15 Mitgliedern bestehenden Kommission, welche die rechtliche Natur der Fonds und Foundationen, die der Kultusminister verwaltet, untersuchen und noch im Laufe dieses Jahres Bericht erstatten soll.

Nach längerer Diskussion über die Formulierung der Abstimmungsfragen wird der Antrag Szalay's in zwei Theilen zur Abstimmung gebracht.

Der zweite Theil: „Der Justizminister wird angewiesen, ehestens einen Gesetzentwurf über die Civilhehe einzubringen“, wurde mit großer Majorität angenommen.

Das Haus votirte hierauf unverändert die Titel in Betreff der Universitäten Budapest und Klausenburg, des Polytechnikums, der Landeszeichenschule und der Hermannstädter Rechtsakademie.

Beim Titel „Staatsgymnasium“ urgirte Gabriel Baross und Abad Molnar die Reform der Mittelschulen; namentlich wünscht der Letztere die baldige Schaffung eines einschlägigen Gesetzes, damit die Konflikte zwischen den konfessionellen autonomen Gymnasien und dem Ministerium beseitigt würden.

Bei dem auf die verschiedenen Fachschulen bezüglichen Titel beantragte die Finanzkommission, außer den präliminirten 21,625 fl. noch 25,000 fl. zur speziellen Hebung der Gewerbe- und für die Handelsakademie in Budapest außer den bisherigen 1000 fl. noch 4000 fl. zu votiren.

seiner gravirenden Aeußerung: „Ich war im Bette, als der Mord geschah“, die er übrigens leugnete. Der Minister des Innern scheint entweder von der Schuld nicht ganz überzeugt gewesen zu sein oder er nahm Rücksicht auf die Jugend und frühere Unbescholtenheit des Verurtheilten, genug, er begnadigte ihn drei Tage vor der Vollstreckungsfrist und verwandelte das Urtheil in lebenslängliche harte Arbeit.

Die beiden anderen Habrons gingen nach dem Prozesse zurück in ihre Heimatinsel und blieben bei ihrem alten Vater, dem die Verurtheilung John's das Herz brach und der wenige Wochen nach derselben an Gram und Schande starb.

und Emerich Jvank a theilnahmen, wird der Titel nach dem Vorschlage der Finanzkommission votirt und die Berathung abgebrochen.

Hierauf erfolgte die Wahl eines Mitgliedes für die Finanzkommission, dann aber der Schluß der Sitzung um 3 Uhr.

Ausland.

Budapest, 18. März.

Zur Tagesgeschichte.

Von Berlin aus signalisirt man eine zunehmende Entfremdung zwischen der Politik Deutschlands und Rußlands. Daß Bismarck und Gortschakoff schon seit 1875 keine guten Freunde sind, ist allbekannt.

Gleichzeitig mit den obigen Meldungen kommen dann Nachrichten, welche eine Annäherung Englands und Oesterreich-Ungarns unter den Auspizien und der Mitwirkung Deutschlands behufs Ueberwachung der Ausführung des Berliner Vertrages verkünden.

Uebrigens erheischen die Dinge in Ostrumelien und Bulgarien rasche Ordnung oder es bricht daselbst der blutige Aufstand von Neuem aus. Die ostrumelischen Bulgaren sind noch weit davon entfernt, den Berliner Vertrag anzuerkennen; von Zeit zu Zeit geben sich ungewöhnliche Symptome ihrer widerwärtigen Stimmung kund, welche angesichts des rasch herannahenden Räumungstermines eine wenig günstige Perspektive eröffnen.

So steht heute die Sache. Es gibt kaum Jemanden, der noch der Ansicht ist, Peace habe eine Lüge gesagt, um sein Leben um einige Wochen zu verlängern und die Ueberzeugung von der Unschuld Habron's ist allgemein. Man nimmt es dem Minister des Innern außerordentlich übel, daß er die Vollstreckung des Urtheils an Peace nicht aufschob und daß er jetzt so laun in der Unternehmung vorgeht.

Der Fall aber bemerkt wieder einmal, was die Todesstrafe für ein zweischneidiges Schwert sei und es wirft ein tragisches Licht auf die oft mit Entrüstung konstatarirte Leichtfertigkeit, mit der englische Richter den Strick um den Hals eines Angeklagten legen.

August Himmel.

Inspektionstreife des ostromelischen Finanzdirektors Schmidt hat in der letztverfloffenen Woche wieder zu Erzeßten Anlaß gegeben, wobei ein Volkshaufe in das Haus und Bureau des Inspektors drang, seine Hilfsarbeiter mißhandelte und ihn selber bedrohte, so daß er nur mit genauer Noth entkam.

In Tirnowa aber verlieren die Gemäßigten täglich mehr an Terrain. Am 16. d. wurde in der National-Versammlung die Antwortadresse auf die Ansprache des Fürsten Dondukoff nach kurzer Debatte angenommen.

Der Pariser Polizeipräsident ließ das Brandmarckungs-Votum der Kammer an allen Straßenecken anschlagen. Die Kampfesmänner wollen beim Stadtrath dagegen Klage erheben, obgleich die Resolution der Deputirtenkammer diese öffentliche Aufforderung ausgesprochen hat.

Das „unterirdische“ Rußland ist andauernd in drohender Bewegung. Man meldet hierüber: Nach Petersburger Berichten finden dort in Folge der entdeckten zwei geheimen Druckereien täglich Verhaftungen statt; unter den Verhafteten sollen sich neun Artillerie-Offiziere befinden.

Die Nachrichten aus Süd-Afrika sind nicht sehr befriedigend. Pearson's angeblicher Sieg über die Zulus erweist sich als unwahr. Die Goldfelder wurden verlassen. In Leydenburg erwartet man stündlich einen Angriff Söccenis'. Der Orange-Freistaat verweigert Hilfstruppen und die Boers von Transvaal sind den Engländern ebenfalls unfremdlich gesinnt.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 18. März.

\* Neue Kirche im VII. Bezirk. Da der Minister des Innern den Generalversammlungsbeschluß genehmigte, daß nach Vollendung des Franzstädter Kirchenbaues die städtische Jahresdotations von 25,000 fl. zu dem Bau einer zweiten Kirche in der Theresienstadt verwendet werde, so ist gestern unter Vorsitz des Bezirksamtmann's Karl Gerlóczy die ernannte Theresienstädter Kirchenbaukommission zusammen getreten, um geeignete Vorschläge zu machen.

\* Cirkusdirektor Renz hat den hiesigen Fabrikbesitzer G. Gregersen bevollmächtigt, mit der Stadtbehörde die bereits im vorigen Jahre im Zuge gewesenen Unterhandlungen wegen der Konzession zu dem Bau eines soliden Cirkus auf die Dauer eines Jahres wieder aufzunehmen.

Tagesneuigkeiten.

Siebenter Ausweis.

Table listing names and amounts for the 7th collection. Includes entries like 'Ausweis vom 18. März', 'Neuwerker israelitischer Frauenverein', 'Julius Köhner aus seiner Sparbüchse', etc.

2 Dukaten, 20 Francs und verschiedene Kleidungsstücke (siehe Ausweis I., II., III., IV., V. und VI).

Vertichtigung. In unserem gestrigen Ausweise soll es nicht, wie irrthümlich, Wilhelm Jasch, Präses des Pesther Hütnachervereins 5 fl., sondern richtiger Wilhelm Jasch heißen.

Weitere Spenden — auch die kleinsten — werden in unserer Administration (V, Leopoldstädter Kirchenplatz 2) mit Dank entgegengenommen und in unserem Blatte quittirt.

Detail-Ausweis obiger Sammlungen. 1) Sammlung der kleinen Pauline Pollak, u. zw.: Paula Pollak 70 fr., Rosalie Popper 10 fr., Friedrich Pollak 50 fr., Kliza Pollak 50 fr., Ernestine Kollmann 50 fr., Klara Pollak 50 fr., Olga Fischer 30 fr., Jakob Weiß 50 fr., Marie Schmidt 50 fr., S. J. 1 fl., Irene Kollmann 20 fr., Karl Michowka 50 fr., Stephan Kuffak 50 fr., Joseph Szabek 30 fr., Johann Burány 50 fr., Erhard Kovács 50 fr., Joseph Urbanovics 50 fr., zusammen 8 fl. 10 fr.

2) Sammlung des Herrn Joh. v. Benedek aus Steinbruch, u. zw.: Joh. v. Benedek, Stationschef 2 fl., die Konditoreure Jos. Kammermayer 50 fr., Franz Szilaby 50 fr., Alexander Nagy 50 fr., Mor. Lóth 1 fl., Balázs Barga 50 fr., Berthold Koppoly 1 fl., Franz Meier 50 fr., Joseph Stanna 50 fr., Julius Medvesky 1 fl., Joh. Závodszy 1 fl., Paul Juhász 50 fr., Koloman Csintalan 50 fr., zusammen 10 fl.

3) Eine Sammlung, u. zw.: Georg Geisler 1 fl., Anton Gärtner 1 fl. 50 fr., Benj. Erdélyi 1 fl., Alexander Ködösi 1 fl., Alexander Balogh 1 fl., Joseph Lur 50 fr., Karl Jancsó 50 fr., Ludwig Bihari 50 fr., Julius Tamisch 50 fr., Arnold Kohn 50 fr., Johann Mikács 50 fr., Peter Simon 50 fr., Joseph Weirich 50 fr., Anton Geibl 50 fr., Anton Lajthó 50 fr., Johann Palga 50 fr., Emerich Kis 40 fr., David Ungar 30 fr., Moriz Heusleb 50 fr., Botlid 50 fr., Joseph Grün 50 fr., Johann Schaulik 20 fr., Adolph Grünwald 30 fr., Ludwig Juhász 30 fr., Karl Decsi 1 fl. 50 fr., Ludwig Kis 50 fr., Philipp Jung 30 fr., Joseph Krany 50 fr., Moriz Hüffel 20 fr., Alexander Balázs 50 fr., Philipp Fischer 50 fr., Hermann Brück 50 fr., Ignaz Diamant 50 fr., Sam. Heusler 50 fr., Mari 30 fr., Frau Nagy 30 fr., Frau Witwe Alexander Balázs 40 fr., Frau Szabó 25 fr., Jakob Brück 50 fr., David Kohn 30 fr., Ignaz Schwarz 30 fr., Ad. Pollak 30 fr., Bernhard Pollak 30 fr., Paul Fring 30 fr., Moriz Klein 50 fr., Moriz Barth 30 fr., Moriz Juchás 20 fr., C. Seibner 40 fr., dto. 40 fr., Sim. Berger 50 fr., Leop. Wagner 40 fr., Mor. Spitzer 50 fr., S. Blum 30 fr., Kluna 30 fr., zusammen 27 fl.

4) Sammlung beim im A. Fuzik'schen Gasthause am 15. d. M. abgehaltenen Tanzfränzchen, und zwar: J. Jun 50 fr., R. Kiss 50 fr., R. Pettenis 1 fl., J. Hoffmann 50 fr., R. Weiler 1 fl., Georg Schmalbach 2 fl., Jllés 50 fr., Bohuslav 50 fr., C. Lupisj 1 fl. 50 fr., Péts 50 fr., J. Raith jen. 50 fr., A. Schneider 50 fr., A. Brunner 1 fl., J. Flor 1 fl., D. Küttl 50 fr., S. Schwarz 1 fl., zusammen 13 fl.

5) Sammlung des Herrn Joh. Fried. Brennecke von den Mitgliedern des „Späßen-Klubs“, und zwar: Joh. Fried. Brennecke 5 fl., Emer. Siekap 1 fl., Adolph Bonenarts. Maschinist, 50 fr., Franz Huber 50 fr., Friedrich Weiß 40 fr., Joseph Kasmann 30 fr., M. S. 30 fr., Koloman Ferenczy 30 fr., Katinka Komil 30 fr., Franz J. Billan 30 fr., Joseph Mirfa 30 fr., Franz Lafács 30 fr., Ludw. Lichner 20 fr., Victoria Ambros 20 fr., M. N. 20 fr., J. M. Reichenberger 20 fr., M. S. 10 fr., Stephan Liva 20 fr., Joseph Kullatschek 20 fr., Wilh. Mayer 10 fr., Stephan Rosina 10 fr., Jos. Lakás 10 fr., Antonia Kasmann 20 fr., Marie Bolla-tesek 20 fr., Marie Libegti 10 fr., M. G. 10 fr., Theresie Kögler 10 fr., Marie Kögler jun. 10 fr., Marie Kögler sen. 10 fr., Anna Billan 20 fr., Emilie 10 fr., Rudolph Jancsy 30 fr., Rosalia Huber 10 fr., Karl Maier 10 fr., Ludw. Zacharekly 20 fr., Joseph Wertignolle 20 fr., Joseph Würzberger 15 fr., Elisabeth Würzberger 15 fr., zusammen 13 fl. 50 fr.

6) Sammlung im Gasthause des Herrn Profsch und zwar: Alois Profsch 2 fl. 50 fr., Fr. Leopoldine Profsch 50 fr., Stephan Volkter 50 fr., kleine Sammlung 60 fr., zusammen 4 fl. 10 fr.

7) Sammlung des Salomon Pleß, Kreisarzt in Erd, und zwar: David Brust 5 fl., Salomon Pleß 2 fl., Georg Matics 2 fl., Nikolaus Mathauer 50 fr., Franz Herzog 30 fr., Georg Petrovics, Oberlehrer 1 fl., Ignaz Le- böczky, Seelherger 1 fl., Gyula Pláveczky, Apotheker 1 fl., Emma Pláveczky 1 fl., Philipp Schwarz 1 fl., Nina Schwarz 1 fl., Anton Ländler 1 fl., Elias Spitzer 2 fl., Moriz Stern 2 fl., Aron Weiß 1 fl., Moriz Weiß 1 fl., Franz Stiegler 1 fl., Ludwig Deutsch 1 fl., zusammen 24 fl. 80 fr.

8) Eine Sammlung in der Bäckerei der Frau Ella Holndonner für die Segegediner Ueberwimmten: Ella Holndonner 1 fl., Theresia Dánhelis 2 fl., Josephine Bil-lein 1 fl., Mehrere Frauen 1 fl., Marie 50 fr., Johann Ratona, Bäcker 50 fr., Bäcker Franz Sir 50 fr., R. N. 50 fr., Adolph Vogl 50 fr., Bäcker Wenzel Fluktos 30 fr., Bäcker Gabr. Kalmár 30 fr., Regina Deutsch 30 fr., Franz Kirchner, Bäcker 30 fr., Maria Milch 30 fr., Ludwig Frommer 40 fr., Rosalia Schwarz 40 fr., M. M. 20 fr., Jos. Frommer 20 fr., Bäcker Jos. Kis 20 fr., Frau v. Harklinger 20 fr., Jufs 20 fr., Libib, Bäcker 20 fr., Wilh. Seifert 25 fr., Emilie Seifert 25 fr., Ignaz Gábl 20 fr., Fr. Fanni Weiß 20 fr., Theresie Pe- tro 20 fr., Moses 20 fr., Wörösvári 20 fr., Alexander Dömök 20 fr., Hermann Glück 20 fr., Maria Schmid 20 fr., mehrere Frauen 27 fr., Fanni 10 fr., Lidi 10 fr., Frau Weiß 10 fr., Rosenthal 10 fr., Kälzner 10 fr., Bäcker Johann Refécs 10 fr., Jufs 10 fr., Rosa Adler 10 fr., Katharina Weiß 10 fr., Johanna 10 fr., Emerich Gsepinác 10 fr., Náncsi 10 fr., Burfus 10 fr., Spitzer 10 fr., Rozsnyiczá 10 fr., Máfek 10 fr., Stern 10 fr., Náskál 10 fr., Sophie Goldstein 10 fr., Mariin 10 fr., Duják 10 fr., R. N. 10 fr., R. N. 50., zusammen 16 fl. 7 fr.

9) Eine Sammlung zwischen Fleischergesellen, und zwar: Karl Bácsy 3 fl., Alois Sternat 3 fl., Anton Gyll 3 fl., Stephan Fehérváry 1 fl., Karl Felner 1 fl., Joseph Warfay 1 fl., Johann Patocska 3 fl., zusammen 15 fl.

10) Sammlung bei Julius Steiner, Kaffeeschank, fl. Schiffmannsgasse Nr. 9, und zwar: Julius Steiner 1 fl., Fanni Dreksler 50 fr., Sali Kopp 10 fr., Eduard Langsam 30 fr., R. N. 20 fr., Adolph Rosenfeld 30 fr., Heinrich Graber 30 fr., M. Großmann 20 fr., Leopold Goldner 20 fr., Ignaz Höfinger 20 fr., Johann Csifics 10 fr., Gustav Rausniz 10 fr., Elias Schwarz 10 fr., M. Berger 10 fr., W. Reich 20 fr., Alexander Kohn 10 fr., R. Kramer 30 fr., Anna Nagy 10 fr., Anna Petrányi 20 fr., Armin Nuszicska 50 fr., Anna Goldschmid 20 fr., Katharina Moser 50 fr., Ernestine Reindel 20 fr., Anna Trethan 15 fr., Sigmund Blau 20 fr., Albert Bloß 20 fr., Moriz Goldschmid 20 fr., May Reiner 20 fr., Joseph Weißer 30 fr., Marie Springer 10 fr., Joseph Kovcsif 20 fr., Fanny Rosenthal 30 fr., Betti Rosenfeld 40 fr., R. N. 9 fr., Ein Unbekannter 20 fr., Simon Alper 10 fr., zusammen 8 fl. 64 fr.

11) Sammlung zwischen den Föglingen der israel. Schule zu Kisbér, u. zw.: Karl Pollak 10 fr., Marie Gisliger 22 fr., Rosa Stern 10 fr., Hermann Lehner 10 fr., Olga Gesteffi 1 fl. (Silber), Hermine Lengyel 15 fr., Deiber Kaitl 60 fr., Alexander Grünfeld 10 fr., Mar

Stern 10 fr., Desiber Házlinger 20 fr., Jos. Weltner 10 fr., Hugo Bergl 10 fr., Edm. Weß 10 fr., M. Lehner 10 fr., Edm. Neuwelt 10 fr., Max Müller 10 fr., Adolph Steiner 6 fr., L. Stern 10 fr., S. Schön 10 fr., G. Haffl 10 fr., G. Kohn 10 fr., J. Gisliger 10 fr., Rosalie Steiner 5 fr., Mathilde Mayer 10 fr., Alex. Stern 10 fr., D. Stern 10 fr., Julie Stern (4 J.) 10 fr., Richard Gesteffy 30 fr., Emil Gesteffy 20 fr., Julius Házlinger 10 fr., Bela Márkus 20 fr., Leop. Weltner 10 fr., Lud- wig Stern 20 fr., Gijella Stern 20 fr., L. Gisliger 10 fr., Hedwig Kohn 10 fr., Simon Schön 10 fr., Ludwig Bófa 20 fr., Bela Lehner 10 fr., Malvine Schleginger 20 fr., L. Kóhy 10 fr., De. und M. Adler 8 fr., Emanuel Stier, Lehrer 1 fl. 20 fr., Joseph Spitzer, Lehrer 1 fl. 29 fr., Summe 9 fl.

12) Das Personal des deutschen Theaters in der Wollgasse: Joseph Blau 25 fl., Edm. Binder, Schausp. 5 fl., J. Reichard, Buchhalter 5 fl., Falkenberg, Schaus- spielerin 1 fl., Postinger, Regisseur 2 fl., Rosa Berfoviz 1 fl., Bertha Olma 2 fl., Klara Hartmann 1 fl., Rosen- zweig, Kassier 2 fl., Maximilian Sonnenhal 2 fl., Th. Ehrenfest 2 fl., Megri 2 fl., Albert Kühle 2 fl., M. Hirsch 2 fl., Adolph Siege 1 fl., Victorin, Kapellmeister 2 fl. Zuf. 57 fl.

13) Sammlung der Ida Minich, Schülerin der zweiten Bürgerklasse: Ida Minich 1 fl., Karol., Wilhelm, und Eugenie Minich 1 fl., Joseph Batazár 1 fl., Joh. Pintér 20 fr., Ilka Oberbauer 1 fl., Louise Halás 20 fr., Alfred Rupprecht 3 fl., Joh. Schleider 1 fl., Emma, Sti- fabeth und Anna 50 fr., Kathar. Heibl 50 fr., Maria Davinger 50 fr., Pínkás Duják 50 fr., Maria Kotracek 20 fr., Johann Blahovec 10 fr., Magdalena Klein 10 fr., F. N. 50 fr., B. N. 80 fr., Aranka Hilbert 1 fl., Ignaz Weißhappel 50 fr., Wilhelm Lehwohl 2 fl., Andreas Wol- nar 25 fr., Rosa Gelner 20 fr., Bela Brunner 20 fr., Ferdinand und Jani Teufel 20 fr., zuf. 16 fl. 45 fr.

Budapest, 18. März.

Wetterbericht. Die Himmelsansicht war heute fast ganz heiter, Morgens wehte indeß ein ziemlich kalter Nordwind, der ein Sinken der Temperatur bis +1 Grad R. zur Folge hatte. Bei heiterem Sonnenschein hob sich jedoch die Temperatur Mittags bis +8 Grad R. Das Barometer ist auf 764 Mm. gestiegen.

Neue Titular-Bischöfe. Se. Majestät hat den Weihbischof von Szauropolis und Csánáder Großprobst Joseph Németh zum Szkozper Titular-Bischof ernannt und dem Papözer Probst, Raaber Domherrn und Abt der nach dem h. Andreas benannten Särer oder Sarmonostrae Titular-Abtei und bischöflichen Vikar das Dzeróer (Anfariaer) Titular-Bischof verliehen.

Ernennung. Im Ministerium des Innern wurde der mit Titel und Rang eines Ministerial-Sekretärs bekleidete Ministerial-Ronzipist Edmund Csahy von Sr. Majestät zum wärtlichen Ministerial-Sekretär ernannt.

Erzbischof Haynald. Der Papst hat, wie die „Italia“ zu berichten weiß, die Absicht, bei der nächsten Kardinalspromotion auch dem Erzbischofe Haynald den Purpur zu verleihen.

Dr. Zukits †. In Wien starb gestern Abends in seiner Wohnung, Wieden, Frankenberggasse 5, nach längerer Krankheit der serbische Ministerresident Dr. Zukits im Alter von 52 Jahren. Dr. Zukits avancirte erst vor wenigen Wochen zum Minister- residenten, da die neugeschaffene Unabhängigkeit Ser- biens eine förmliche Vertretung am österreichisch-ungari- schen Hofe bedingte. Bis dahin war Zukits durch viele Jahre serbischer Generalkonful in Wien und nahm als solcher an den diplomatischen Geschäften hervorragenden Antheil, welche durch die Entwicklung der Orient- frage nothwendig wurden. Zukits sollte in das ser- bische Kabinet treten, lehnte aber stets das Minister- portfeuille ab, in welchem er keinen Ersatz für den Wiener Aufenthalt zu erblicken vermochte.

Todesfälle. Joseph B ö h r m e n y i, Wize- gespan des Unger Komitates, ist vor wenigen Tagen in Ungvár im Alter von 58 Jahren gestorben. Der Verewigte galt als eine durch Intelligenz, Charakter und Energie gleich bedeutende Persönlichkeit und hatte sich in seinem Komitate der größten Achtung Aller erfreut. — Wilhelm Fest, königlich ungarischer Ministerialrath in Pension, Mitglied der ungarischen Akademie der Wissen- schaften, ist in Dedenburg im Alter von 64 Jahren ge- storben. Fest fungirte bis 1856 als Bau-Inspektor in Kaschau, dann in gleicher Eigenschaft bis 1860 in Dedenburg, im Jahre 1867 aber wurde er mit dem Range eines Ministerialrathes in's Kommunikations-Ministerium berufen; als solcher wurde Fest im Jahre 1874 in den Ruhestand versetzt. — Dr. Arpad Albert, Supplent an der medizinischen Fakultät der Kaschau'schen Uni- versität, ist daselbst nach längerer Krankheit im Alter von 27 Jahren gestorben. — Die Schauspielerin Witwe Karl Csahy ist vor einigen Tagen in Debreczin ver- schieden.

Ueber Ernst Bodelberg, den wackeren Leiter des Nationalturnvereins, der mit dem seitens der Haupt- stadt abgeordneten Rettungszuge nach Segegedin begeben hatte, war die Nachricht verbreitet, daß er dort unter den Trümmern eines eingestürzten Hauses sein Grab gefunden hätte. Die Nachricht bestätigt sich glück- licherweise nicht, Herr Bodelberg ist im besten Wohlsein nach Budapest zurückgekehrt und hat gestern — wie „Nemz. Hirl.“ meldet — beim Souper seine Segegediner Erlebnisse zum Besten gegeben.

Die aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Königs-paares vom hauptstädtischen Munizipium ent- sandte große Kommission hielt heute Vor- mittags eine Sitzung, in welcher die Vorschläge des Arrangirungs-Komite's berathen wurden. Die Kom- mission erklärte, daß, dem Wunsche Sr. Ma. estät ent- sprechend, die in Aussicht genommene öffentliche Illu- mination, sowie die unentgeltliche Festvor- stellung im Nationaltheater zu entfallen hätten und die hiefür präliminirten Beträge (dieselben wurden auf 8000 Gulden geschätzt) den Ueber- schweem m t e n S e g e d i n s und der Theiße

gegengenzuzuwenden seien. Die Kommission weist ferner in ihrem an die Generalversammlung gerichteten Berichte darauf hin, daß einzelne Anstalten und Korporationen bereits größere Summen für die aus Anlaß der Hochzeitsfeier zu veranstaltende Beleuchtung votirt haben und daß übrigens in der Hauptstadt kein einziger Bürger zu finden sein dürfte, der an diesem Tage nicht wenigstens einige Kerzen zur Verherrlichung des Festes gewidmet haben würde, daher es zweckmäßig erschien, an das Publikum einen Aufruf zu richten mit der Bitte: es möge jeder Einzelne dem Beispiele der Hauptstadt folgen und die für die Illumination bestimmten Beträge als besondere Gabe für die Szegediner Ueberschwemmten auf den Altar der Menschenliebe niederlegen. — Im Festprogramm ist auch ein Punkt, die Bewirthung der Armen der Hauptstadt betreffend, enthalten. Einige Mitglieder der Kommission wünschten, es möge auch dies entfallen; die Majorität jedoch, von der Ansicht ausgehend, daß die Kosten der Bewirthung aus einem privaten Fond (dem Volksküchenfond) gedeckt werden sollen, hielt an der ursprünglichen Auffassung fest, da die Bewirthung der Armen keine äußerliche Demonstration, sondern ein Akt der Wohlthätigkeit ist. — Die Ueberreichung der Adresse an Ihre Majestät wird durch eine aus 12 Mitgliedern bestehende Deputation erfolgen. Die für die Unterschriften bestimmten Blätter der Adresse sind bereits fertig und werden die Stadirepräsentanten ersucht werden, beauftragt Unterfertigung der Adresse im Bureau des Herrn Ober-Bürgermeisters erscheinen zu wollen. Die Erinnerung an die Eifelung, welche in Wien durch einen ungarischen Künstler erfolgt. Bei diesem Anlasse kann überhaupt bemerkt werden, daß die Adresse sowohl, als auch die Medaille in allen Theilen aus schließlich von ungarischen Künstlern hergestellt werden.

**Ein schöner Zug wohlthätigen Mitgeföhls für menschliches Unglück** wird von der Mannschafft des gegenwärtig in Budweis garnisonirenden Infanterie-Regiments Ludwig Ritter v. Benedek Nr. 28 aus genannter Stadt berichtet. Kaum war nämlich die Kunde von der entsetzlichen Katastrophe, welche über Szegedin hereingebrochen, angelangt, als auch schon die Mannschafft jenes Regiments, dessen Ergänzungsbezirk Prag ist, ohne jedwede Anregung von Seite der Vorgesetzten, aus eigener Initiative daran ging, ihr beisehendes Schärfelein zur Linderung der durch Elementargewalt hervorgerufenen Noth in der zerstörten Stadt beizutragen. Die wackeren „28er“ leiteten unter sich eine Sammlung von Brodportionen ein, welche — mehrere Tage hindurch fortgesetzt — ein überraschend namhaftes Resultat lieferte. Die angekauften Brodportionen wurden auf Kosten des Regiments nach Szegedin dirigirt, wohin auch das Offizierskorps 200 fl. — den Ertrag eines für die unglückliche Stadt veranstalteten Wohlthätigkeits-Konzerts — sandte. Die Gaben der „Gemeinen“ erlangen aber sicher doppelten Werth im Hinblick darauf, daß die Spender sich ihr Scharfelein thatsächlich vom Munde absparen mußten.

**Die Steuerbemessungs-Kommissionen** verhandeln morgen, Mittwoch, den 19. d., die Erwerbsteuer dritter Klasse der unter nachstehenden Hausnummern kontribuirten Parteien: Erster und zweiter Bezirk (Wasserstadt) von 198 bis 230; vierter Bezirk (innere Stadt) von 461—470; fünfter Bezirk (Leopoldstadt) 146—154/178; sechster Bezirk (Theresienstadt) von 1373 bis 1383; siebenter Bezirk (Theresienstadt) von 535—550; achter, neunter und zehnter Bezirk (Josephstadt, Franzstadt und Steinbruch) von 1431—1460.

**Die Geldspenden für die Szegediner** wurden bisher von der Post nicht portofrei befördert, was in den meisten Blättern zu tabelnden Bemerkungen Anlaß gab. In Folge dessen erklärt nun die Postdirektion, daß die fraglichen Geldbriefe portofrei abgefendet werden können, wenn sie an den Szegediner Bürgermeister oder an eine behördlich bestellte Unterstützungskommission gerichtet und auf dem Couvert links unten mit der Bemerkung versehen sind: „Könyörödomány az árvizkárosultak számára, portomentes a kocsipostai tarifa 34. lapján foglalt d-pont szerint.“ (Spenden für die durch die Ueberschwemmung Beschädigten; portofrei nach dem auf Seite 34 des Jahrbuchstarihs enthaltenen Punkt d.)

**Im Industrieklub, Franziskanerbazar,** im ersten Stock, wird am 20. d., Abends 7 Uhr, Dr. Ambros Neményi einen Vortrag über „Bücher und Frauen“ halten. Dem Vortrage können auch Gäste und Damen beiwohnen.

**Eisenbahn-Unfall.** Von der Verkehrs-Direktion der Theiß-Eisenbahn-Gesellschaft geht uns folgende Mittheilung zu:

Heute Nachts halb 12 Uhr wurde nächst der Theißbahn-Station Szajol durch Anfahren eines Lastzuges an den rückwärtigen Theil des nach Debreczin verkehrenden gemischten Zuges Nr. 3 eine Beschädigung der Maschine des Lastzuges und dreier Personenwagen herbeigeführt. Eine Verunglückung oder erhebliche Verletzung von Passagieren und des Bahnpersonals ist glücklicherweise nicht vorgekommen. Die von und nach Budapest verkehrenden gemischten Züge der Theißbahn erlitten durch diesen Unfall eine mehrstündige Verspätung.

**Theiß-Ueberschwemmung.**

**Szegedin, 18. März.** (Telegramm unseres Spezial-Berichterstatters.) Die heutige außerordentliche General-Versammlung des Municipal-Ausschusses wurde vom Obergespan Dani mit einer erhebenden Rede eröffnet. Er meldete, Se. Majestät habe die feierliche Versicherung gegeben und Ministerpräsident Tisa habe sie mit seinem Ehrenworte bekräftigt, daß Szegedin nochmals aufblühen werde. Die Generalversammlung sprach den Feuerwehren und Allen, die am Rettungswerke mitwirkten, ihren Dank aus. Lebensmittel und Geldspenden fließen reichlich ein. Es wurde beschloffen, eine Geldvertheilung erst später bei größterem Baarbestand vorzunehmen. Die zersireute Bevölkerung soll an allen Orten konfribirt werden, für die hier Gebliebenen wird man Baracken erbauen. An den Reichstag wird eine Adresse mit der Bitte gerichtet werden, es mögen nach Ableitung des Wassers alle Schäden abgeschätzt und der Bevölkerung voller Schadenersatz oder ein zinsfreies Anlehen geboten werden. Der Ringdamm soll sogleich erbaut und Neu-Szegedin der Mutterstadt nunmehr einverleibt werden. Es wurden Kommissionen entsendet zur Prüfung der hydrographischen Verhältnisse und der Reform der Theißregulierung; weiter in Angelegenheit der Gewährung einer Staatsubvention, sowie der Steuerfreiheit; ferner zur Entwerfung eines neuen Stadtplanes und zur Erwirkung eines sechsmonatlichen Moratoriums. — Die Regierung soll ersucht werden, den städtischen Beamten den Gehalt darlehensweise auszukzahlen. Der Bürgermeister theilte noch mit, der Ministerpräsident Tisa habe die Verstopfung der Breche am Alsdobadamm, dann die Erhöhung und Befestigung des Dammes angeordnet. Die Eisenbahngesellschaft und die Stadt werden die Kosten gemeinschaftlich tragen.

Im Wege des Kommunikationsministeriums gehen uns folgende Mittheilungen zu:

**Szegedin, 18. März, Vormittags 10 Uhr.** Der Wasserstand der Theiß im Inundationsgebiete ist unverändert. Gestern verkehrte bloß ein einziger Rettungszug nach Neusied. Heute Früh standen im Bahnhofe 82 Waggons mit Lebensmitteln; die Ausladung ist im Zuge; die Nachsendung von Lebensmitteln wurde eingestellt.

**S. M. Wasárhely, 17. März, 8 Uhr 45 Min.** Abends. Heute arbeiteten auf dem hiesigen, 12,000 Meter langen Ringdamm 2500 Facharbeiter mit schönem Erfolg, aber auch so ist bei der großen Länge der Schutzlinie nicht zu erwarten, daß bei einem eventuell erfolgenden Durchbruch am Sentefer Damm der Ringbau schon ausgehauert sein wird, welche Arbeit 2—3 Wochen dauern und daher nur gegen das Frühjahrs-Hochwasser Schutz gewähren kann.

**Szentés, 18. März, 7 Uhr Früh.** Unter den eingetretenen günstigeren Umständen wird mit größter Energie und bestem Erfolg an der Herstellung unserer schadhafte Dämme gearbeitet.

Ueber den Aufenthalt Sr. Majestät in Temesvár während der Rückreise wird dem „Pesti Napló“ gemeldet:

Temesvár, 17. März. Se. Majestät langte heute, um 1 Uhr 41 Minuten, in Begleitung des Ministers Wenckheim und des Hofraths Pápay in Temesvár an. Der König wurde im Bahnhof vom Obergespan Drmós, Bischof Bojnovics, Vizegespan Roth und Bürgermeister Dörök ehrfurchtsvoll empfangen. Hierauf fuhr der König im Wagen des Bischofs von Csánád, an seiner Seite Minister Baron Wendheim, in die Stadt. Das Volk begrüßte den König, welcher als Trostspender und Beschützer die hier weilenden Szegediner Flüchtlinge besuchte, mit begeisterten Klängen. In der Franz-Josephskaserne verweilte der König längere Zeit unter den dort versammelten Geflüchteten, welche laut schluchzten und ihm die Hände küßten. Se. Majestät richtete tröstende Worte an die Unglücklichen, den Kindern streichelte er die Wangen. Der König fragte, ob die Verpflegung eine genügende sei. Auf die geäußerten Dankesworte der Szegediner belobte der König die humane Gastfreundschaft der Stadt Temesvár. Dann begab er sich in die Rettungs-Kommission, wo ihn Bürgermeister Dörök begrüßte. Se. Majestät erkundigte sich über die Anzahl der Flüchtlinge, sowie über die Höhe der Geldsammlungen und sprach seine Anerkennung über die Generösität der Jurisdiktion, sowie der Bevölkerung der Stadt Temesvár aus. Der in der Kommission anwesenden Szegediner Deputation gegenüber sprach der König sehr bewegt seine innige Theilnahme für die hart getroffene Stadt Szegedin aus. Dem Franz Léva y, der in hehendem Tone an den Monarchen die Worte richtete: „Von Euer Majestät Gnade erwarten wir das Wiedererstehen Szegedin's“ — antwortete er: „Szegedin wird neu aufgebaut werden und wird wieder aufblühen.“ Se. Majestät ließ sich dann auch die Mitglieder des Temesvárer Damen-Unterstützungs-Komite's vorstellen und richtete ermunternde Worte an sie. — Um 4 Uhr 20 Minuten Nachmittags erfolgte die Abreise des Königs unter begeisterten Klängen der Bevölkerung. Die Szegediner Geflüchteten begegneten mit Thränen in den Augen dem schiedenden König.

Für die Szegediner Verunglückten sind, dem Amtsblatte zufolge, neuestens beim Ministerpräsidenten folgende namhafte Spenden eingelangt: Von der Witwe Baronin Simon Sina 5000 Gulden, vom Erzherzog Rájner 1000 fl. und von der Municipal-Kreditbank ebenfalls 1000 fl. — Der Buchhändler Moriz Ráth hat zu Gunsten der bei der Szegediner Katastrophe beschädigten Unterrichts- und Bildungsanstalten, namentlich Schulen und Bibliotheken, verschiedene Bücher, namentlich Klassiker und Werke von Bedeutung, im Werthe von 5000 fl. zur Verfügung gestellt. — Aus der Provinz fließen die Gaben reichlich. Die Stadt Nyiregyháza hat vorläufig 1000 fl. gespendet, außerdem wurden dort bei einem Gelegenheitsbanket 137 fl. 40 kr. gesammelt. — Die Stadt Füzfirchén hat 4000 fl., die Stadt Szatmár 2000 fl. votirt, außerdem sind in letzterer Stadt im Wege privater Spenden bereits 1000 fl. zusammengetommen. — Der katholische Bischof von Großwardein hat 1000 fl., der Kaplan 750 fl., die Großwardeiner Sparkasse 500 fl., die Biharer Handelsbank 300 fl., die ier. Gemeinde in Großwardein 200 fl. gespendet. In Neuháráz wurden binnen einer Stunde 373 Laib Brode, 4350 Kilo Speck, 107 Kilo Bohnen, 131 Kilo Mehl, 37 Säcke Erdäpfel u. gesammelt und sofort auf fünf Waggons den Szegediner zuggeführt. — Die Stadt Füme hat 4000 fl. gespendet, außerdem aber auch öffentliche Sammlungen zu Gunsten Szegedins eingeleitet. — In Giegg sand über Initiative Dr. Kern's eine Sammlung statt, deren erstes Ergebniß im Betrage von 1000 fl. sofort nach Szegedin geschickt wurde. — Die Gyöngyöser Sparkasse hat 400 fl., die dortige Spar- und Kreditanstalt 300 fl., die Stadt Gyöngyös 500 fl. gespendet, außerdem wurden Geldsammlungen, sowie die Sammlung von Kleidern und Viktualien beschloffen. — Aus Török-Szt. Miklós wurden 4114 Kilo Brod, 878 Kilo Speck, 1218 Kilo Mehl, 278 Kilogramm Hülsenfrüchte und vierhundert Kleidungsstücke nach Szegedin gesendet. — Aus Pancsova wird unterm jüngsten Datum gemeldet: Seit vier Tagen gehen fortwährend Transporte von Lebensmitteln von Pancsova nach Szegedin ab, 3000 Laib Brod, 12 Zentner Speck, Schinken und Fleisch gelangten zur Verladung. An Geld wurden 2000 Gulden gesammelt. — Wie aus Vunce gemeldet wird, sind auf Befehl der kroatischen Regierung von der Landes-Straf-Anstalt Lepoglava 1000 Laib Brod nach Szegedin abgeschickt worden.

An auswärtigen Spenden haben wir heute folgendes zu registriren: Die Finanzsektion des Wiener Gemeinderathes hat in ihrer gestern stattgefundenen Sitzung beschloffen, dem Gemeinderathe für die Unterstützung der Bewohner der unglücklichen Stadt Szegedin außer der Votirung einer Summe von 10,000 fl. die Einleitung einer allgemeinen Sammlung in den Häusern zu empfehlen.

Papst Leo XIII. hat für die Ueberschwemmten in Ungarn 5000 Francs gespendet; diese Summe ist durch die päpstliche Nuntiat in Wien bereits dem ungarischen Minister Baron Wendheim übermittlelt worden. — Wie aus London, 17. März, gemeldet wird, sind bis 5 Uhr Abends bei dem Vorwappor 2000 Pfund Sterling für die Ueberschwemmten in Szegedin eingegangen. Graf Edmund Batthyány zeichnete 105 Pfd. Sterling. Einem aus vorliegenden „Aufrufe für Szegedin“ entnehmen wir, daß auch der Handelsstand in Dresden am 15. d. Sammlungen für die Ueberschwemmten der Theißgegend eingeleitet hat.

Graf Beust ist damit beschäftigt, in Paris ein großartiges Koncert zum Besten der Szegediner Ueberschwemmten zu arrangiren.

**Wasserstand im Theißthale am 18. März (Mittag).**

Meter	Witterung	Gestern
Marmaros-Sziget 0.65	Heiter	0.57
Sárospatak 4.40	Schneefall	4.54
Tokaj 5.43	Regen, Wind	5.61
Szolnok 6.55	Wind	6.68
Szegedin 7.70	Heiter	7.72
Szatmár 1.10	—	1.10
B. = Gyula } weiße Körös 1.10	Heiter, Wind	(1.20)
Arad } schwarze „ 1.06		(1.16)
	0.03	Trocken 0.13

**Theater, Kunst und Literatur.**

(Herr Dr. Arthur Brehm,) der berühmte ornithologische Schriftsteller und Lehrer des Kronprinzen, begann seinen Cyklus von Vorlesungen, der bekanntlich drei Abende umfassen wird, heute Abends im kleinen Redoutensaal mit einem Vortrage „über die Vogelberge im hohen Norden“. Selten hat ein Vortragender hier ein zahlreiches und auserlesenes Publikum um sich vereinigt, wie heute unser gelehrter Gast. Der kleine Redoutensaal war bis in die fernste Ecke mit einer Zuhörerschaft gefüllt, die sich aus den vornehmsten Kreisen der hauptstädtischen Bevölkerung, aus der Generalität, der Geburts-, Geistes- und Geldaristokratie rekrutirte. Als der Vortragende um halb 8 Uhr auf seinem erhöhten Podium erschien, wurde ihm ein äußerst sympathischer Empfang bereitet. Er begann mit einer sehr artigen und taktvollen Anspielung auf die Szegediner Katastrophe und bemerkte bewegten Tones, es sei eine gewisse Kühnheit nöthig, um einem Auditorium, in dessen Seele noch das Grauen eines schrecklichen Elementarereignisses nachzittere, von der Vogelwelt des äußersten Nordens zu erzählen, allein es werde ihn andererseits mit gerechtem Stolze erfüllen, wenn es ihm trotz der Stimmung, in der er seine Zuhörer wisse, gelinge, sie für den Gegenstand seiner Schilderungen zu interessieren. Nach dieser Einleitung, deren a propos durch ein beifälliges Gemurmel des Auditoriums anerkannt wurde, gelangte Dr. Brehm mit raschem und geschicktem Uebergange gleich in die richtige Mitte seines Themas. Er entwarf in sicheren Umrißen ein Bild der großartigen Natur des Nordens, mit ihrem Gemisch von Meer und Fels und Eis, mit dem Donner ihrer Brandung und dem Geheul ihrer Stürme, mit dem Losen ihrer Wasserfälle und der seligen Ruhe ihrer grünen spiegelglatten Fjorde. Ein lapidarer Märchen sagt, als die Erde geschaffen worden sei, habe der Teufel in seiner Wuth über das schöne Werk Gottes einen



Artikel außerordentlich gefragt — während Kammingarn-Koststoffe sich nicht mehr besonderer Beliebtheit erfreuen. — In rohen Cottonen war der Absatz unbedeutend, da die Landfabriker nur geringe Einkäufe machten; dagegen war der Verkehr in gedruckten Cottonen ziemlich lebhaft und erfreuten sich namentlich Altöfner Blaudruckwaaren, welche große Fortschritte in der Fabrikation und in Dessins zeigen, regere Kauflust; das Lager eines dieser Fabriken soll beinahe ausverkauft sein. In Kurz- und Wirkwaaren konnte das Geschäft mäßige Ansprüche befriedigen. Das Inkasso ließ viel zu wünschen übrig.

**Wollmarkt.** In der Zwischenzeit vom Neujahrswollmarkt bis zu Anfang des Märzmarktes hatten wir ziemlich Umjag, besonders in Lieferungswohlen. Auf dem Markte selbst sind nur inländische Käufer erschienen, größtentheils Montursfabrikanten, das Ausland war gar nicht vertreten. Die Lieferungswohlen erreichten nicht nur die vollen Januar-Marktpreise, sondern manche Sorten wurden um 2-3 fl. theurer, als im Januarmarkt bezahlt. In Kommerzwohlen waren die Preise gegen den Neujahrsmarkt um 3-4 fl. niedriger. Unsere Lager in besseren Tuchwohlen sind ziemlich gelichtet, die Restlager des Restlagers waren aber trotzdem geneigt zum Verkaufe, wenn sich Abnehmer dafür eingestellt hätten. Wollig unbeachtet und vernachlässigt sind grobe Wollen, obgleich dieselben schon sehr billig offerirt sind. Es dürfte sich in diesen noch eine ziemlich große Auswahl bieten und Eigner sich zu Konzeptionen herbeilassen. Verkauft wurden: 1500 Meterzentner Einschuren, 2500 Mtr. Zwischschuren und Sommerwohlen, 500 Mtr. Lamm-, Haut- und Gerberwohlen. Die hiesigen Platzbestände in allen Sorten dürften sich noch auf 8000 Mtr. belaufen, der größte Theil besteht aus groben Wollen. Wenn sich die Geschäftsverhältnisse nicht bessern, so dürfte dieses Quantum in die neue Campagne übergehen.

Der nächste Wollmarkt beginnt am 2. Juni. Die Preise der einzelnen Wollgattungen im Märzwohlmarkt waren: Einschuren: Tuchwohlen, mittelfeine von 105-107 fl., mittlere von 86-96 fl., geringere von 75-83 fl., Sandwohlen, mittelfeine von 65-68 fl., mittlere von 57-58 fl., Zweischuren: Winterwohlen, weiße Gebirgswohlen von 85-92 fl., bläuliche Gebirgswohlen von 82-85 fl., Miskolcz-Devesz-Gyöngyöser von 78-82 fl., Theißer, bessere, von 81-83 fl., Theißer, geringere, von 77-80 fl., Sommerwohlen, weiße Gebirgs, von 85-91 fl., bläuliche Gebirgs, von 82-85 fl., Miskolcz-Devesz, bessere, von 81-83 fl., Theißer, geringere, 78-80 fl., Lammwohlen, mittelfeine, von 72-78 fl., Hautwohlen, mittlere, von 65-75 fl., Gerberwohlen, mittelfeine, von 58-62 fl., grobe von 36-46 fl. Die Preise sind per 56 Kilogramm zu verstehen.

**Haar- resp. Wildwaaren.** Troßdem die Berichte vom Auslande nichts weniger als günstig waren, gab man sich zu Beginn des letztverflohenen Marktes doch der Hoffnung hin, daß sich das heutige Geschäft viel lebhafter, als im Vorjahre gestalten werde, da besonders vom Auslande und von Wien viele Käufer zum Markte kamen und einige Artikel schon im Vorhinein recht gesucht und meistens schon auf gekauft waren. Es waren dies vorzüglich: Dache, die von Frankreich stark gesucht waren und für welche fl. 3.50-4 per Paar erzielt wurde; Ottern, von welchen wenig auf den Platz kamen und welche mit fl. 13-14 abgegeben wurden. Sagen waren ebenfalls wenig am Platze und wurden mit fl. 34-35 (5 Perz.) verkauft. Wildkaker hatten einen Preis von fl. 2-2.50 und wurden von Wien stark begehrt. Fische hatten anfänglich einen Preis von fl. 5.25 per Paar, gingen jedoch, weil von den Ausländern nicht begehrt, auf fl. 4.50 herunter. Ritzige gingen mit fl. 4-4.50 ziemlich flau. Baum-Marder wurden für Wien, Steinarmer für Rußland stark gesucht, erreichten demnach hohe Preise. Für dunkle Waare wurde fl. 16-17 bezahlt. Vorzüglich waren es Wiener, die größere Posten ankauften; die Leipziger, die sich zu den obenangeführten Preisen nicht recht verstehen wollten, zeigten daher auch sehr wenig Kauflust. So kam es, daß das geringe Quantum Wildwaare (im Ganzen dürfte um ca. fl. 50,000 auf den Platz gekommen sein) nicht ganz an den Mann gebracht werden konnte und daß demzufolge nach dem Markte die Preise gefallen sind.

**Bettfedern.** Die Zufuhren zu dem bereits beendigten Markte betragen circa 2600 Zentner, welche bis auf 300 Zentner, deren Eigner sich zu den stattgehabten Marktpreisen nicht verstehen wollten, verkauft wurden. Die Preise stellten sich im Verhältniß zum letzten Neujahrsmarkt in den Sorten Rups: bis 120 fl., um 2-3 fl., in feineren von 130 fl. anwärts, bis zu den feinsten um 5-6 fl. billiger, Flaumen blieben unverändert, geschliffene Federn bis 100 fl. behaupteten die letzten Marktpreise, solche von 100 fl. aufwärts fehlten ganz. Anwesend waren die gewöhnlichen Marktkäufer. Die Preise sind per 56 Kilogr. zu verstehen.

**Haut.** Der Geschäftsverkehr im abgelaufenen Markte beschränkte sich auf den heimischen Konsum, während der Export trotz der billigen Preise gänzlich ruht. Es sind nämlich die russischen Häute im Preise besonders niedrig, und vermögen die ungarischen Häute nach dem Auslande deshalb kein Rendiment zu bieten. Die Preise sind unverändert, wie im letzten Markte.

**Waprika.** Zum Markte kamen nur unbedeutende Zufuhren, die Preise blieben unverändert: gute Merkanilwaare 23 fl. bis 24 fl., feimere Waare 28 fl. bis 34 fl.

**Rümmel** war flau, die zugeführten kleineren Posten wurden zu 28-30 fl. verkauft. **Rüffe** waren zu 14 fl. bis 14 fl. 50 fr. offerirt, ohne daß es zu einem nennenswerthen Geschäft kam.

**Moharjamen.** Die hiesigen Vorräthe sind wohl gering, doch zeigt sich auch wenig Kauflust und wurden nur einige kleine Posten mit 5 fl. bis 5 fl. 75 fr. verkauft.

**Widen** werden auf 5 fl. 50 fr. bis 6 fl. gehalten, begegnen aber bis jetzt nur schwacher Kauflust.

**Lucerne.** Luzerne ist wohl bei Samenhändlern zum Anbau gesucht und wird bei diesen gute Waare mit 65-68 fl., französische, wovon wenig am Platze ist, mit 83-84 fl. gekauft. Ungarische Luzerne geringerer Qualität ist mit 45 fl. zu haben. In Nothlee hält das Angebot an, die Nachfrage ist schwach, feine Waare wird mit 48-51 fl., geringere mit 38-42 fl. begeben.

**Weinfein.** Zum Markte wurden circa 120 Mtr. meist geringere Waare zugeführt, die sich für den Export nicht eignen. Mittelgattungen werden mit 52-54 fl. abgegeben, während feine hochgrädige Waare mit 61 fl. bis 63 fl. veräußert ist.

**Budapest, 18. März.**

**(Franz- und Josephstädter Sparkasse.)** Aus der Provinz sind in letzterer Zeit wiederholt Anfragen bei uns eingelaufen, wie sich die Verhältnisse dieser Sparkasse gestalten, ob und wie viel von den Einlagen verloren sei, ob der Versuch gemacht wurde, die Direktion und den Aufsichtsrath zum Schadenersatz zu verhalten. Wir waren jedoch nicht in der Lage, über alle derartigen Fragen genaue Auskunft zu ertheilen, aus dem einfachen Grunde, weil über das Fortschreiten der Realisirung des Vermögens schon seit Jahren fast gar nichts in die Oeffentlichkeit dringt. Die genannte Sparkasse hat schon im Juli 1873 den Konkurs angemeldet; es sind seitdem also fast sechs Jahre verfloßen und heute noch ist die Abwicklung nicht beendigt, ja der Masseverwalter hält es nicht einmal für notwendig, von Zeit zu Zeit Mittheilungen über den Stand der Dinge zu veröffentlichen. Es ist doch geradezu unverantwortlich, den Einlegern die Reste ihres Vermögens so lange Zeit hindurch vorzuenthalten und sollte es nicht dem Magistrat der Hauptstadt, welche einen bedeutenden Betrag bei dieser falliten Sparkasse zu fordern hat, gelingen, den Schneidengang des Verfahrens, bei welchem ein großer Theil des noch vorhandenen Vermögens auf die Spesen aufzugehen droht, zu beschleunigen? Wenn der Magistrat der Hauptstadt und die übrigen Einleger die Wahrung ihrer Interessen nicht selbst energisch in die Hand nehmen, so dürfte der Konkurs wohl so lange dauern, als überhaupt noch ein Vermögen vorhanden ist.

**Wiener Börse vom 18. März.**

(Telegramm.)

Am der Mittagsbörse etablirte sich eine weitere Hausse in den Aktien der ungarischen Kreditbank, welche im Vordergrund des Verkehrs standen, in den anderen Spielpapieren blieb der Verkehr beschränkt und die Variationen derselben unbedeutend. Eisenbahnaktien erhielten sich fortwährend in guter Frage, auch andere Schranken-Effekten, sowie Lose traten etwas mehr in den Hintergrund. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien 245.50, Anglobankaktien 106.60, ungarische Kreditbank 234.75, Bankverein 114.80, Unionbank 77.75, Bankaktien 792.—, Donau-Dampfschiff 543.—, Lloyd 64.—, Nordbahn 209.50, Staatsbahn 251.—, Lombarden 65.—, Karl Ludwigbahn 229.50, Elisabeth-Westbahn 172.—, Franz Josephsbahn 138.50, Nordostbahn 124.50, Nordwestbahn 118.75, Nordostbahn 120.—, Alsbahn 121.—, Raichau-Oberberger 108.—, Theißbahn 190.50, 1860er Lose 118.25, 1864er Lose 132.50, ungarische Lose 98.—, Kommunal-Lose 107.75, Rente 64.47 1/2, Silberrente 64.70, Goldrente 76.85, ungarische Goldrente 85.95, London 117.— bis 117.20, Zwanzig-Francs-Stücke 9.31 1/2, Reichsmark 57.50.

Die Mittagsbörse schloß mit vehementer Hausse, welche sich auf fast sämtliche Papiere erstreckte. Um 2 Uhr 30 Minuten notirten folgende Schluszkurse: Oesterreichische Kreditaktien 248.20, Anglo-Austrian 106.60, Lombarden 65.75, österr. Staatsbahn 252.50, Goldrente 76.85, Napoleonsd'or 9.32, London 117.10, Rente 64.65, Silber 100.—, Galizier 229.75, Kreditlose 167.75, 1864er Lose 151.50, Preuß. Kassenanweisungen 57.50, 1860er Lose 118.—, Münzdukaten 5.54, Frankfurt 56.95, Türkenloie 21.25.

Die offiziellen **Skalaturie** sind: Ungar. Grundentlastungs-Obligationen 82.—, ungar. Eisenbahn-Anlehen 103.50, Galg-Lanzaner —, ungar. Kreditbank 235.75, ungarische Baubriefe 96.30, Alsbahn 121.—, Siebenbürger 92.50, ungar. Nordostbahn 120.50, ungar. Ostbahn 67.25, Ostbahn-Prioritäten 64.25, ungar. Lose 96.75, Theißbahn —, ungar. Boden-Kredit —, ungar. Schatzanweisung I. Emission —, ungar. Schatzbons II. Emission 119.20, ungar. Gold-Rente 86.25.

Die **Abendbörse** aber war auf das Gerücht, daß der Kaiser von Deutschland erkrankte, und auf niedrigere Berliner Kurse matter. Um 6 Uhr — Minuten notirten: Oesterreichische Kreditaktien 245.75, Anglo-Austrian 105.75, ungar. Kreditbank 234.50, österr. Staatsbahn 252.—, Lombarden 65.50, Napoleonsd'or 9.33, Rente —, ungar. Goldrente 85.95, Galizier 228.75.

Um 8 Uhr notirten: Oesterr. Kreditaktien 245.50, ungar. Kreditbank 234.—, ungar. Goldrente 85.95.

**Bester Waaren- und Effekten-Börse.**

**Effetengeschäft.** 18. März. Die Tendenz der Börse blieb auch heute steigend, wenn auch die vorgenommenen Realisirungen auf Momente kleine Kursabschwächungen zur Folge hatten. Der Verkehr blieb andauernd lebhaft.

Vor mittags eröffneten österreichische Kredit mit 247, wichen zeitweise bis 245.70 und stiegen wieder auf 246.60. Ungarische Kredit wurden mit 232-232.25 geschlossen.

Am der Mittagsbörse wurden Weingehent-Obligationen mit 84, Goldrente mit 85.95-85.90, Prämienanlehen mit 97.25, Pester Stadtanleihe mit 91, Nordostbahn-Prioritäten mit 68.50, Raichau-Oberberger Prioritäten mit 72.50 gekauft. Bester Straßenbahnaktien fanden mit 260 und 261 Nehmer. Oesterreichische Kredit varirten zwischen 246 und 246.60, ungarische Kredit zwischen 232.50 und 234, Pester Kommerzbank wurde mit 543 bis 550 gehandelt. Von Mühlen waren Concordia mit 570, Elisabeth mit 292, Victoria mit 520 gefragt, Pannonia mit 1490 bezahlt. Ganzliche Eisenbahngesellschaften fliegen bei lebhafter Nachfrage von 258 auf 270. Devisen und Baluten wenig verändert, Zwanzig-Francsstücke 9.29 bis 9.31, Reichsmark 57.35 bis 57.45, London 116.60 bis 116.70.

Am der **Abendbörse** stiegen österr. Kredit Anfangs bis 248.75, drückten sich aber nach Eintritten

schwächerer ausländischer Schluszkurse bis 246.90, ungarische Kredit wurden mit 235.50, ungarische Goldrente mit 86.05-86.10 gehandelt.

**Getreidegeschäft.** In Weizen war heute ziemlich gutes Ausgebot, die Kauflust war schwach, und ohgleich Beförderer sich zu einem Preisnachlaß von 10 fr. verstanden, blieb doch der Umsatz auf circa 10,000 Meterzentner beschränkt. Verkauft wurden:

78.5 fl. und 200 Mtr. 78.2 fl. zu 9 fl. 95 fr., 300 Mtr. 78 fl. zu 9 fl. 90 fr., 1200 Mtr. 77.7 fl. zu 9 fl. 75 fr., 100 Mtr. 77.5 fl. zu 9 fl. 70 fr., 200 Mtr. 77 fl. zu 9 fl. 60 fr. — Pester Boden: 200 Mtr. 78 fl. zu 9 fl. 10 fr., 300 Mtr. 77.2 fl. zu 8 fl. 85 fr., 400 Mtr. 76.8 fl., spißbrandig, zu 8 fl. 50 fr., 300 Mtr. 76 fl. zu 8 fl. 70 fr. — Decseer: 3000 Mtr. 76 fl. zu 9 fl. 15 fr. — Bácskaer: 800 Mtr. 74 fl., mit Anflug, zu 8 fl. 15 fr. — Weisenburger: 500 Mtr. 76.3 fl. zu 9 fl. — Banater: 300 Mtr. 76.5 fl. zu 9 fl. 10 fr., 200 Mtr. 76 fl. zu 9 fl., 400 Mtr. 74 fl. zu 8 fl. 35 fr., Alles per drei Monate. Mais behauptet, es wurden 600 Mtr. zu 4 fl. 80 fr. abgesetzt.

**Bäume.** Von serbischen gingen 396 Sack zu 14 fl. 75 fr. ab.

**Spiritus** unverändert ruhig, neue Methode 26 1/2 bis 26 3/4 fr., alte Methode 25-29 1/2 fr. Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo:

Table with columns: Dual, Banater, Theiß, Pester Boden, Weisenburger, Nordungar. Rows include prices for various grain types like 76 fl., 77 fl., 78 fl., 79 fl., 80 fl.

Table with columns: Roggen, Gerste, Futter, Brauer, Gaser, Mais, Banater, anderer, Hirse. Rows include prices for various types of grain.

Table with columns: Weizen per Frühjahr, per Herbst, Gaser per Frühjahr, per Herbst, Mais per Mai-Juni, Reps, Kohls per August-September, Banater per Juli-August. Rows include prices for different grain contracts.

**Budapester Todtenliste.**

— Vom 17. März. — Alexander Gyárfás, 1 J., Advokatensohn, 2. Bez., Krämpfe. Ludwig Szokolay, 3 J., Arbeitersohn, 3. Bez., Malign. Katharina Schweininger, 4. J., Schneiderstöchter, 3. Bez., häutige Bräume. Moritz Eisenbüch, 48. J., Kaufmann, 3. Bez., Lungenentzündung. Maria Csemeg, 11 J., Hausmehlersochter, 3. Bez., Malign. Ludovika Kostelitzky-Novak, 37 J., Agentensgattin, 7. Bez., Lungentuberkulose. Anna Besetnek, 4 J., Arbeiterstöchter, 9. Bez., Luftröhrenentzündung. Florian Weichardt, 55 J., Wirth, 9. Bez., Wasserjucht. Anton Wis, 44 J., Arbeiter, 9. Bez., Lungenentzündung. Anna Nedusienka, 46 J., Arbeiterin, Entartung der Unterleibsorgane. Konstantin Keszty, 29 J., Zimmermaler 7. Bez., Lungenentzündung. Julie Hafnor-Seiler, 80 J., Müllerswitwe, 7. Bez., Altersschwäche. Maria Szárnyai, 29. J., Arbeiterin, 6. Bez., Lungenentzündung. Mathias Mercsias, 25 J., Arbeiter, Herzlähmung. Theresia Liporich, 7 J., Spenglersochter, 7. Bez., Lungenentzündung. Katharina Matulka-Obermayer, 58 J., Schlosserswitwe, 8. Bez., Lungenentzündung. Anton Otava, 54 J., Fiakermeister, 1. Bez., Lungenentzündung.

**Auszug aus dem „Közöny“.**

**Expositionen in Budapest.** Haus und Garten des Johann Rudolph (4360 fl.), am 16. April im Altöfner Grundbuchsamte — Weingärten und Grundstücke des Friedrich Christoph v. Langheinerich (60,246 fl.), am 7. April im Pester Grundbuchsamte.

**Expositionen in der Provinz.** Immobilien des Joseph Popa in O-Tóhán (413 fl.), am 21. April im Gemeindehause daselbst. — Grundstück der Frau Stephan Fony und Konforten in Tapolcsány (702 fl.), am 24. März im Gemeindehause daselbst.

**Konkurse in der Provinz.** Gegen Ernst Szvanyi's Hinterlassenschaft in Panceova; Anmeldestermin bis 10. Mai l. J., Litiskurator Moriz Klein, Advokat in Panceova. — Gegen Peter Kilitz in Panceova; Anmeldestermin bis 17. Mai, Litiskurator Johann März, Advokat in Weiskirchen.

**Konkursaufhebungen.** Der Nikolaus Kondoroffy in Karzag und des J. S. Mertz in Bistritz.

Table with columns: Wasserkant, Bitterung. Rows include locations like Budapest, Kreiburg, M. Sziget, Szabmar, Zofai, Solnof, Szegedin, Arad, Gr. Beckeref, Bivab, Sisek, Drpova and corresponding water levels.

Verantwortlicher Redakteur: J. Schntzer.

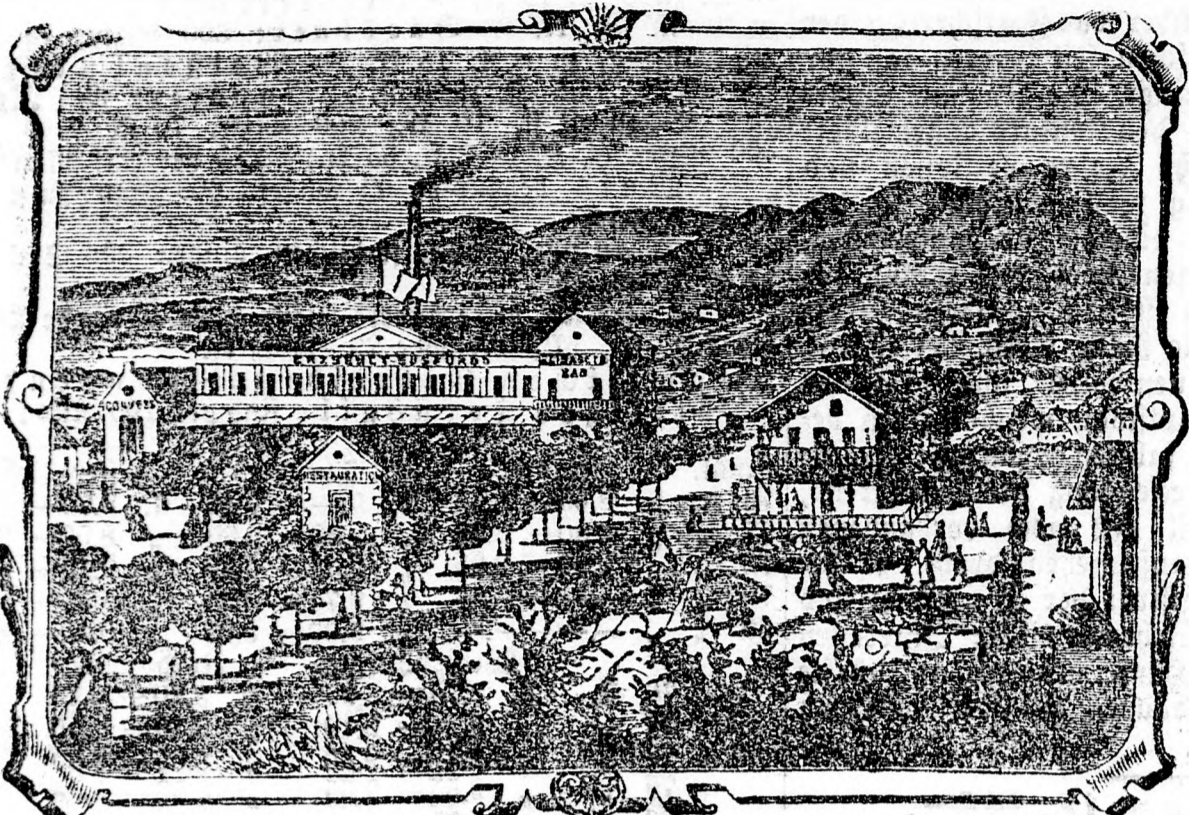
**Für die Verunglückten in Szegedin.**  
**Kommunal-Promessen,**  
 à fl. 2 und Stempel. — Ziehung schon am 1. April.  
**Haupttreffer 200,000 fl.**

Der ganze Reinertrag, welchen der Verkauf dieser Promessen bei mir ergibt, ist den Verunglückten in Szegedin gewidmet.  
 Rückstellungskasse des **F. J. MIFKA**, Wien, Brandstätte Nr. 3. Wechslergeschäfte, Oedenburg, Grabenrunde 90.

Unübertrefflichste k. k. ausschließlich priv. Vervielfältigungs-Vorrichtung.

**HEKTOGRAPH.**

Der Hektograph eignet sich vorzüglich für Advokaten, Notare, Beamte, Militär- und Schulbehörden, Versicherungsgesellschaften, Eisenbahn- und Güterverwaltungen, Musiker, Ingenieure, Gemeinde-Vorstände, Geschäftsleute etc., wurde vielfach erprobt, von den bedeutendsten europäischen Journalen rühmlichst empfohlen und als höchst praktisch anerkannt. Die Manipulation zur Vervielfältigung ist höchst einfach; man benötigt keine Kopierpresse, weder präpariertes Papier und wird dieses auch nie angefeuchtet.  
 Von einem Original-Schriftstück, Zeichnung, Musiknoten etc. kann man auf eine höchst einfache, überraschende Weise binnen 10-15 Minuten 50-80 vollkommen deutliche Exemplare gleichzeitig in verschiedenen Tintenfarben, auch Schwarzblau vervielfältigen.  
**Warnung!** Der Apparat ist in den europäischen Staaten patentirt; jede Kassette des Apparates ist mit einer angelegten Hochdruck-Messing-Étiquette k. & k. ausschließlichem Privilegium versehen; vor Ankauf imitirter, täuschend ähnlicher, werthloser Apparate von unbefugten Individuen wird das k. k. Publikum gewarnt. — Wiederverkäufer und solide Vertreter werden gesucht. Schriftliche Anfragen werden sofort beantwortet. Kopien als Muster versende ich gratis und franko.  
**Josef Lewitus**, Wien, I. Babenbergerstraße 9.



**Erstes Ofner Bitterwasser.**

**Die „Königin Elisabeth-Quelle“**

Ist die älteste der berühmten Ofner Bitterquellen und nimmt in der Reihe dieser einen hervorragenden Rang ein, den ihr selbst die überhandnehmende Konkurrenz der in- und ausländischen Bitterwässer nicht streitig machen können. — Ausgeszeichnet durch ihren milden Geschmack, ist sie in allen Fällen, wo überhaupt der Gebrauch von Bitterwasser angezeigt ist, zu empfehlen.

Das „Königin Elisabeth“-Bitterwasser wirkt als eröffnendes und auflösendes Mittel prompt, schmerzlos und schwächt, selbst längere Zeit hindurch angewendet, weder den Magen, noch die Därme, so daß es sich auch zum kurgemäßen Gebrauch eignet.

Ueber die vorzügliche Wirkung dieses natürlichen Mineralwassers der „Königin Elisabeth“-Bittersalzquelle liegen ärztliche Atteste vor von den Herren Prof. Dr. Balassa, Professor Dr. Sypolzer, Dr. Jankovics, Hofarzt Dr. Schwarzer, Dr. Maner, Leibarzt Sr. k. k. Hoheit des Kronprinzen Rudolph, Dr. Rajdachs, Dr. Lerman, Dr. Czappert, Dr. Csákin, Dr. Goffer, Dr. Kónschi, Dr. Löblin, Dr. Schulhof, Dr. Stud.

Das Ofner „Königin Elisabeth“-Bitterwasser ist unter diesem Namen in den meisten Apotheken und Spezereihandlungen vorrätig.  
 Hauptniederlage für Ungarn bei **L. EDESKUTY**, Budapest in Kisten zu 25 literartigen Flaschen zu bestellen unter Adresse:

**Brunnen- und Badeverwaltung der Ofner „Königin Elisabeth“-Bittersalzquelle,**  
 Budapest, Promenadgasse Nr. 6.

Ich beehre mich, hienit anzuzeigen, daß ich nebst dem sich bereits des besten Rufes erfreuenden „Prima belgischen Wagenfett“ auch die Erzeugung von **Delkautschuck- und naturell wasserdichten Decktüchern**

nach einem neuen verbesserten Verfahren eingeführt habe. Es wird meine Aufgabe sein, auch hierin das Vollkommenste und Billigste herzustellen und hoffe auf zahlreichen Zuspruch auch in diesem Artikel. Nebst dem halte ich noch großes Lager von **La. Maschinöl, Theer, Pech** etc. — Muster und Preis-Courante auf Verlangen franko.

**Bernhard Deutsch, Budapest,**  
 1. ung. Wagenfett-, chem. Produkten- und wasserdichte Decktücher-Fabrik, äußere Waiknerstraße Nr. 5.

Die **Neutraer Maschinen-Fabrik** und **Eisengiesserei,**  
 FABRIK LANDWIRTSCHAFTLICHER MASCHINEN u. GERÄTHE  
**NEUTRA,**  
 empfiehlt ihr best assortirtes Lager landwirthschaftlicher Maschinen und Geräte eigenen Erzeugnisses, hauptsächlich: Rechenmaschinen neuester Konstruktion, Hand- und Göpel-Dreschmaschinen, Futterzubereitungs-Maschinen etc. in sorgfältigster Ausführung zu den billigsten Preisen.  
 Zu beziehen: in Budapest bei **Jos. Sindz**, Ecke Waiknerboulevard und Neugasse; in Klausenburg in **Franz Waisers** Niederlage, innere Monostorgasse Nr. 12 und 14.

**Ratten- und Mäuse-Vertilgungsmittel.**  
 136  
 Preis: 1 Blechbüchse 1 fl. 5. B. 6 Büchsen 5 fl. B. 6.  
 Sät zu beziehen von **B. REISS,**  
 k. k. priv. chem. Fabrik **Budapest,** Königsgasse 47. Ferner von **A. Hevel's** Filiale, Budapest, Dreitronengasse Nr. 9.

**Chocolade Küfferle**  
 Kommt den besten französischen Chocoladen an Güte gleich und ist bedeutend billiger.  
**Hufeland's**  
 Neuherung über gute Chocolade:  
 Ich rathe die gute Chocolade allen nervösen, abgematteten, geschwächten, überhaupt kränklichen Personen, den schwächlichen Kindern und Greisen.  
 Dieses Nahrungsmittel stärkt die geschwächten Organe, und habe ich ausgezeichnete Erfolge beobachtet bei vielen Individuen, behaftet mit chronischen Affektionen des Unterleibes.  
**BUDAPEST,**  
 Waitznergasse 13 und bei **Senes Ede,** Dorotheagasse Nr. 5; **Edeksuty L.,** Elisabethplatz und den übrigen Depots. 742

**Chiococa-Liqueur**  
 (Liquor Chiococas fortificans) das sicherste anträgtlichste und beste Mittel der Neuzeit speziell zur radikalen und schnellen **Belebung u. Stärkung der Manneskraft**  
 Betrifft an Fiebligkeit und mürzig süßem Geschmacke die feinsten und edelsten Cacao, dient nicht nur als Magen stärkender, Verdauung fördernder, Appetit erregender, sondern auch vorzüglich bewährter Stärkungsmittel für alle an **Körperschwäche Leidende** zur Belebung und Kräftigung der erschöpften Muskeln, Stärkung der Nerven und ihrer Spannkraft zur frischen Thätigkeit. Ueberwiegend in seiner angenehmen, belustigenden, belohnenden und aufmunternden Wirkung. Tausende verdankend diesem unvergleichlichen Lebens-Elixir die Wiedererlangung ihrer vormaligen Kräfte, worüber unzählige Anerkennungen von Notabilitäten u. Dankschreiben zur gefälligen Einsicht vorliegen, jedoch werden solche (diskreterweise) niemals veröffentlicht. Preis per Original-Flasche samt Procure fl. 3. — Nachsehen 20 fl.  
**Haupt-Versand-Depot** **D. C. Chiodi's** Apotheke „am Schußengel“, Wien, Währing, Herrngasse 26 (wohin alle brieflichen Bestellungen zu richten sind). **Filial-Depot:** **Jos. Weiss**, Apotheke „am Mohren“, 1. Unglarben, Pest: **Jos. v. Török**, Apotheke.

An die **geehrte Damenwelt.**  
 Ich erlaube mir, meinen geehrten Kunden und einem k. k. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich für die Frühjahrs-Saison nebst einem reich sortirten Lager der neuesten und modernsten Kleiderstoffe, Seidenstoffe, schwarzer und farbiger Faile, Indisch-Kachemir schwarze Terno's, meinem Geschäfte auch **Konfektion beigelegt** habe u. werde die elegantesten Kleider, Heirathsausstattungen auf das Schönste und Geschmacksvollste, zu den billigsten Preisen anfertigen lassen. Trauerkleider werden binnen 10 Stunden geliefert. Große Auswahl in fertigen Regenmänteln nach neuester Façon besonders preiswürdig.  
 Hochachtungsvoll **Samuel Berger,**  
 Göttergasse 2, Budapest.

Erste Wiener **Möbel-Quelle,**  
 Budapest (Ungarn), **Ede Grenadier- und Gittergasse (rostely-atoza), Gewölb Nr. 3, Kaserengebäude,**  
 empfiehlt unter Garantie der soliden und dauerhaftesten Arbeit die große Auswahl aller Gattungen Möbeln von feinsten, wie auch einfacherer Façon, und erlaubt sich das k. k. Publikum aufmerksam zu machen, daß sich selbes die Ueberzeugung verschaffen möge, daß ich gegen jede Konkurrenz mit 15% billiger bin, nachdem ich als Selbstherzeuger in der Lage bin, den Preis auf das Genaueste zu reduzieren.  
 Für Solidität bürgt mein allbekannt 23jähriges Wirken in diesem Fache.  
**SAMU GOLDSTEIN,** Möbelfabrikant.  
 Ich bitte, die Adresse genau zu beachten.

**privilegirtes**  
 neuverbessertes **elastisches Bruchband.**  
 Die neueste Erfindung ist das amerikanisch neuverbesserte elastische Bruchband von Pollitzer, selbes ist ohne Federn, aus reinem Gummi künstlich konstruirt und hat den Zweck, daß es selbst die veraltetsten Brüche in kürzester Zeit in die gleiche Lage bringt und kann sowohl bei Tag bei der anstrengendsten Arbeit oder bei vielem Gehen, so auch des Nachts beim Schlafen benützt werden, ohne daß der Bruchleidende in geringsten in seinem Verufe gestört würde. Es ist von großem Nutzen, daß selbes auch bei Nacht, auf dem Körper bleibe, weil es einen besonders guten angenehmen Druck auf den leidenden Theil ausübt und in den meisten Fällen sogar eine sichere Heilung des Bruches bewirkt. Anerkannt von den größten ärztlichen Kapazitäten, geprüft u. für das beste befunden von **Prof. Kovács**, Vorstand der chirurgischen Klinik, **Dr. Lud. v. Groß**, k. ung. Sanitätsrath, **Dr. Ign. Gluck** k. Gerichtsarzt.  
 Gefertigter hält auch ein großes Lager in englischen und französischen Stahl-Bruchbändern, Suspensorien, gewebte, aus Gummi, sowie auch aus Hirschleder. Die Hirschleder- u. Gummi-Suspensorien, haben den Zweck, daß sie die Erweiterung verhüten.  
 Mutterprägen, Luftpöffer, Beiteinlagen, Periodentaschen, Präservativen, Gummi-Strümpfe und alle Gummi-Artikel. Bei Bruch-Bändern bitte anzugeben, ob rechts, links oder doppelt, so auch die Breite. Bestellungen mittelst Nachnahme umgehend bei **MORITZ POLLITZER,**  
 k. k. priv. Bandagist, Franz Deckgasse.  
 Preise per Stück für Herren, Damen u. Kinder: einseitig das Stück von 6-10 fl., doppelt das Stück von 10-16 fl., für Kinder die Hälfte.

### Börsenaufträge

für die Pester, Wiener und Frankfurter Börse werden zu den momentanen Kursen **coulantest** ausgeführt. Rath und Auskunft über Spiels- und Anlagemerkthe ertheilen auf briefliche oder mündliche Anfragen bereitwilligst franco 326

**Bankhaus Bettelheim & Comp.,**  
Budapest, Waihergasse, Stock im Eisen.

### ELEGANTE

Frühjahrs-Anzüge, 16, 18, 20 und aufwärts,  
Sommer-Anzüge, 12, 14, 16 und aufwärts,  
Haberzweyer, 10, 12, 14, 16 und aufwärts,  
Samitton, 15, 16, 18 und aufwärts,  
Frühjahrs-Mentzschoff, 15, 16, 18.

Anaben-Anzüge für 3, 4, 5 Jahre bis zu jedem Alter sind in großer Auswahl vorrätig.  
Alles in elegant neuester Fagon und feinsten Ausstattung.

Zur Frühjahrszeit halte ich bereits die neuesten französischen und englischen Modestoffe zur Auswahl meiner geehrten Kundschaft und können ganze Anzüge auf Bestellung in nur

**24 Stunden**

auf Wunsch fertig werden bei  
**J. Grün, Herrenkleidergeschäft,**  
Budapest, Deákasse Nr. 9. 757

Für nur **7 fl. 50 kr.**

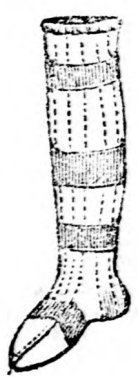
Man höre, sehe und staune!

Eine echt englisch-indische Alpaca-Woll-Tischgarnitur, die man in mancher Haushaltung an Stelle der gesundheitschädlichen Wollgarnitur setzen könnte, bestehend aus folgenden 60 wirklich praktischen, unverwundbaren Stücken. India-Alpaca ist das einzige Material, das immer weiß wie Silber bleibt. Die Garnitur besteht aus Folgendem:

- 12 Stück schwere Geschloßel,
- 12 Stück schwere Kaffeeöffel,
- 12 Stück Tischgabeln, schwarze Seite,
- 12 Stück Tischmesser, schwarze Seite,
- 1 Stück Milchschöpfer, schwer,
- 1 Stück Suppenschöpfer, schwer,
- 1 echt Chinafilber-Zuckerreuer,
- 1 echt Chinafilber-Zuckerzange,
- 2 Stück Chinafilber-Leuchter,
- 2 Stück Chinafilber-Eierbecher,
- 1 Theelöffel, Chinafilber,
- 1 prachtvolles Salzfaß,
- 1 Zuckervase, 1 Theebüchse.

Alle diese 60 Gegenstände kosten nur **7 fl. 50 kr.** beim Chinafilberwaren-Anverkauf, Wien, II., Praterstraße Nr. 16.

### Zur Saison.



Vorzügliche Baumwoll Kinder-Strümpfe, weiss mit sortirten Farben Ring ganz echtfarbig  
12 Paar für } 1, 2, 3, 4, 5, 6, 8, 10 Jahr  
1.20, 1.45, 1.65, 1.85, 2.05, 2.25, 2.60, 2.85.  
Dieselben in ganz weiss pr. Dzt. mit 10 kr. billiger.  
In feineren Kinder-Strümpfen in Knietlänge halte ich solche sowohl weiss, couleert, gestreift und Ajour in der reichhaltigsten Auswahl zu den billigsten Preisen.  
Weisse Zwirn-Kinder-Strümpfe Maschingestrickt (zum Anstricken) 12 Paar für  
1, 2, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12 Jahr  
2.80, 3.30, 3.80, 4.30, 4.80, 5.30, 5.80, 6.20, 7.-.

Kinder-Socken, Maschingestrickt in glatten Ekrü-farben 12 Paar für  
1, 2, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12 Jahr  
2.-, 2.30, 2.60, 2.90, 3.20, 3.50, 3.80, 4.10, 4.50.

Dieselben Sorten in ganz weiss oder mit farbigen Ringl in der reichhaltigsten Auswahl.

Strumpfhängen in Baumwolle (glatt verkehrt gestrickt) zum Anstricken in weiss starkfarbig  
1 Paar für } 1, 2, 3, 4, 6, 8, 10 Jahr  
-22, -25, -28, -32, -35, -38, -42.

Dieselben sowohl in weiss feinfädig, als auch mit farbigen Ringl mit 4 kr. höher.

Strumpfhängen für Damen 1 Paar von 50 kr. aufwärts.  
Weisse Baumwoll Damen-Strümpfe Gewirkt 12 Paar 1.50, 2.-, 3.-, 4.-, 5.-, Maschingestrickt in Baumwolle (zum Anstricken) 12 Paar 5.50, 7.-, 8.-, 10.-, Handgestrickt in Baumwolle mit schönen gemusterten Rändern 12 Paar 12.-, 14.-, 16.-. Weisse Zwirn Damen-Strümpfe (zum Anstricken) 12 Paar 6.-, 8.-, 10.-, 12.-, 14.-, 16.-. Dieselben mit gemusterten Rändern pr. Dzt. mit fl. 3 höher.

Farbige Baumwoll Damen-Strümpfe, Gewirkt mit sortirten Farben Ringl, ganz echtfarbig 12 Paar 2.80, 3.50, 5.-, 6.-, 7.-. Dieselben mit 2-facher Ferse und Kappe (zum Anstricken ganz echtfarbig in sortirten Farben 12 Paar 4. 8.50, 10.-, 12.-, 14.-. In Baumwolle Knie-Damen-Strümpfen, führe ich in feineren Sorten sowohl weiss als auch couleert und farblich immer das neueste. Besonders empfehlenswerth sind französische Flor oder Fild'Ecossé Damen-Knie-Strümpfe die ich sowohl in weiss, als auch in den feinsten Couleurs glatt und Gestickt in reichhaltigster Auswahl halte.

Herrn Socken Gewirkt in Baumwolle, weiss oder Glatt Ekrü 12 Paar 1.10, 1.50, 1.80, 2.50, 3.50. Maschingestrickt in Baumwolle (zum Anstricken) weiss oder glatt Ekrü 12 Paar 4.50, 5.50, 7.-, 8.-, Handgestrickt in Baumwolle weiss 12 Paar 7.-, 8.-. Weisse Zwirn-Socken (zum Anstricken) 12 Paar 5.-, 6.-, 7.-. Fabriks-Lager in genähten Leinwand-Socken 12 Paar fl. 4.80-6.-.

Farbige Herren-Socken ganz echtfarbig 12 Paar 2.15, 3.-, 4.-, 5.-, 6.- und höher. In feineren Fantaisie Socken sowie Herren-Strümpfen halte ich stets die reichhaltigste Auswahl am Lager.  
Für Herren besonders empfehlenswerth! Gewirkte Schweissauger (Duxer Hemden) pr. Stück 80 kr. In fertiger Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche reichste Auswahl, dies alles den heutigen Zeitverhältnissen angemessen zu sehr realen Preisen.

**F. W. Unger's Sohn, F.-Deákasse 5.**  
gegründet im Jahre 1835.

Bestellungen prompt ausgeführt, nicht conveitrendes Retourgeschäft.  
Preisbüchel auf Verlangen franco zugesendet.

### Geheime Krankheiten

jeder Art, besonders: Schwächezustände, Hautaus schläge und Karabeschwerden  
heilt mit glänzendem Erfolg auch brieflich **Dr. L. ERNST,**  
Homöopath, Pest, Zweitadlergasse Nr. 24, Ordination  
von 9-12 und von 1-4 Uhr Nachmittags.

Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen Dosen Jod und Quecksilber behandelt. Dieserart Geheilte werden über kurz oder lang von den fürchterlichsten Nachkrankheiten derart befallen, daß sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leiden nur zu schwer zu leiden haben. Gegen solche Gefahren bietet die homöopath. Behandlungsweise, denn nicht nur daß sie, wie bekannt, selbst die verjährtesten Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine solche wohlthätige, daß alle Folgen nicht zu befürchten sind. Der Patient wird in seinem Verufe nicht gestört.  
Das lehrreiche und nützliche Buch „Di. Selbsthilfe“ ist in jeder Buchhandlung zu bekommen.  
Preis fl. 2. 713

### Zwei Engländer

wünschen in der österreichischen Monarchie das Geschäft der Tuchfabrikation anzufangen. Sie sind mit der neuesten Art der dazu notwendigen Maschinen vollkommen erfahren. Sie suchen irgend eine mit Kapital, als Äquivalent für ihre Maschinen versehene Person. Sie sind praktische Tuchfabrikanten und würden, wenn notwendig, die gänzliche Leitung des Geschäftes übernehmen. Für Weiteres bittet man sich an die Herren Benj. C. Pullan in Leeds, England, Broad, Street zu wenden. 922

### In allen Buchhandlungen zu haben: Der industriöse Geschäftsmann

oder 400 Anweisungen zur Fabrikation vieler Handelsartikel. 1. Künstliche Weine, Rum, Aqua vitae, Essige, 2. Delikatesswaren, Extrakte, 3. Chokoladen, Hefen, Mostsche, Stiefelwischen, 4. 36 Geheimmittel, als: Universal salzpflaster, Leichdornpflaster, Gichtpapier, Schwedische Lebensessenz etc. Von Albr. Simon. Zwölftes Aufl. — 1 fl. 30 kr.  
Erstliche Buchhandlung, 304 Duedlinburg.

### Klavier,

ganz kurz, mit starkem Ton, von gutem Meister, ist um 80 fl. zu verkaufen.

**Grünebaumgasse Nr. 34, Thür 2,** in der Klavierflücherei und wird für Gute Garantie geleistet. Alle welche immer Namen habenden Klavierreparaturen und Einstimmungen werden jederzeit bestens, schnellstens und billigst fertig. 1154

### Pikante Lektüre:

Boudeir = Geheimnisse (ff. ill.) M. 2; Brautnacht M. 1; Toiletten-Geheimnisse (ff. ill.) M. 1; Liebeständeleien d. Dr. v. S. M. 1; Weibl. Reize, M. 3; Probenächte M. 2; Lustige und Zülfette M. 3; Zehn Jahre aus dem Leben einer schönen Frau, M. 2; Schule der Wonne, M. 3; Memento einer Sängerin M. 3; die Sinnenlust und ihre Opfer M. 5; hochpikante Photographien, Originale, nur nach der Natur, Bist: 50 hochpikante Photographien 6 M., 25 Stück M. 4, 1 Dbd. 12, 9, 4 und 3 M.; Ledes in 20 Positionen M. 5; Kabinett: 1/2 Dbd. 12, 9 u. 6 M.; Stereoskopbild. 1/2 Dbd. schw. M. 4 1/2 und 2 1/2, kolor. M. 6 und 4 versendet diskret

**Rumpler,**  
Brandenburgstraße 61,  
Berlin. 872

Wien, im Stadtbezirke Wieden, Hauptstraße 7.

### Hôtel „goldenes Lamm“

Erstnächstes Hôtel zum Opern- und Kärntnerring,

dem schönsten, verkehrreichsten und an Sehenswürdigkeiten aller Art interessantesten Theile Wiens gelegen. — Zimmer von 30 fr. aufwärts. — Musterhafte Reinlichkeit.

Über 100 Fremdenzimmer. Auerkannt gute Restauration. Am Wege nach Süd- und Central-Staatsbahnhöfen, Pferdebahn und Omnibusse nach allen Richtungen Wiens, sowie zu sämtlichen Bahnhöfen und Landungsplätzen. 248

### Wegen Uebersiedlung unseres Geschäftes

beehren wir uns, unsere P. T. Kunden aufmerksam zu machen, daß wir unseren sämtlichen Borrath der allerneuesten geschmackvollsten Mode-amen-Kleiderstoffe zu besonders herabgesetzten Preisen ausverkauften. 690

**GROSS & NAGEL,** Elisabethplatz 4.



### EISEN BRAVAIS

(DIALYSIRTES EISEN BRAVAIS)  
Gegen BLUTMANGEL, BLEICHSUCHT, SCHWACHE, ERSCHÖPFUNG, WEISSEN FLUSS, etc.

Das Eisen Bravais (flüssiges Eisen in concentrirten Tropfen) ist das einzige welches von jeder Säure frei ist; es hat weder Geruch noch Geschmack und erzeugt weder Verstopfung noch Diarrhoe, weder Erhitzung noch Magenermüdung; ferner schwärzt es niemals die Zähne.

Es ist das sparsamste der eisenhaltigen Mittel, weil ein Flacon einen Monat dauert.

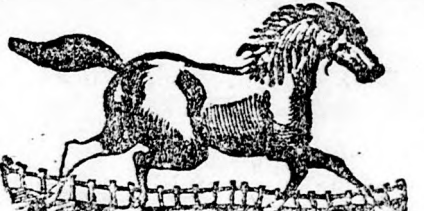
General Dépôt in Paris, 13, rue Lafayette und in allen Apotheken.

Man hüte sich vor den gefälschten Nachahmungen und verlange die neben angeführte Fabrik Marke.

Auf Frankfurter Verlangen erfolgt Gratis Zusendung einer interessanten Brochure über die Blutarmuth und deren Behandlung.

Depot in Budapest bei **J. v. Fördt,** General-Depot für Ungarn.

### Pferde-Ausstellung und Pferde-Lizitation



während der Zeit der Mai-Rennen in Budapest in den Omnibus-Stallungen. Eine Pferde-Ausstellung aus dem zu verkaufenden Materiale der besten Gestüte Ungarns, ferner eine Pferde-Lizitation, ein Trabrennen und ein Lottospiel von Gespann, Equipage, Pferde und hiezu gehörige Industrie-Artikel. Die Pferde-Ausstellung beginnt am 5. Mai a. c. Morgens und werden an diesem Tage über Zurtheilung der Jury nachstehende Preise zur Vertheilung kommen:

**Auf das ausgestellte schönste Paar Wagenpferde. 1. Preis** (Staatspreis): eine 5jährige Stute Mezöhegyer Zucht (im Werthe von 220 Goldstücken à 10 Francs); **2. Preis:** 40 Goldstücke; **3. Preis:** 30 Goldstücke; **4. Preis:** 10 Goldstücke.

**Auf das schönste Reitpferd. 1. Preis:** Ehrenpreis; **2. Preis:** 30 Goldstücke; **3. Preis:** 20 Goldstücke; **4. Preis:** 10 Goldstücke.

**Am 6. Mai Mittags 12 Uhr im Stadtwaldchen Trabrennen mit Zweigespänn. 1. Preis** (Staatspreis): eine 5jährige Stute, Babilnaer Zucht, im Werthe von 150 Goldstücken; **2. Preis:** 50 Goldstücke; **3. Preis:** 20 Goldstücke; **4. Preis:** Doppelter Einfaß.

**Einspanner-Rennen: 1. Preis:** 50 Goldstücke; **2. Preis:** 30 Goldstücke; **3. Preis:** 10 Goldstücke; **4. Preis:** Doppelter Einfaß. Am 7. Mai, Vormittags 10 Uhr, beginnt die Lizitation der ausgestellten 200 Stück Pferde. Am 8. Mai, Vormittags 10 Uhr, werden die Lottogewinnst-Gegenstände zur Besichtigung in einem Aufzug ausgestellt, um 12 Uhr wird in dem Omnibusgebäude die öffentliche Verlosung derselben vorgenommen. **Gewinnste: 1. Gewinnst:** 1 Viergespann; **2. Gewinnst:** 1 Zweigespann; **3. Gewinnst:** 1 Fialergespann; **4. Gewinnst:** 1 schweres Zuggespann; ferner mehrere gestaffelte Reitpferde und diverse zu Pferden gehörende Industrie-Artikel, insgesamt: 30 Stück werthvolle Gewinnstgegenstände.

**Das Los kostet 1 fl.** Im Falle der Gewinner den Gewinnstgegenstand nicht behalten will, sorgt die Gesellschaft für deren vortheilhaften Verkauf und die Auszahlung des Barbetrages. Die zu den Gewinnstgegenständen nöthigen Pferde werden aus den ausgestellten Pferden angekauft. Die ausländischen Käufer werden hiemit höflichst eingeladen und hoffen wir, daß die Ausstellung mit Auktion der Sammelplatz der besten Züchter und bedeutenderen Käufer sein wird. Anmeldungen zur Ausstellung werden von heute an bis längstens 10. April angenommen. Ausländische Ordres zum Pferde-einkauf und Ausfuhr übernehmen wir zur prompten Ausführung bei coulantem Bedingungen. Etwaige Anfragen sind an die Direktion der Gesellschaft (Nationaltheater-Zins haus) zu richten, welche über Alles genaue und prompte Auskunft ertheilt.  
B u d a p e s t, am 1. März 1879. 790

Die Direktion der Gesellschaft zur Förderung der Pferdezucht.

### LIZITATIONS - ANZEIGE!

Alle die in meiner Pfandleihanstalt verfallenen Gegenstände werden am 3. April a. c., 2 Uhr Nachmittags und den darauffolgenden Tagen im Beisein eines königl. Notars im Lizitationswege veräußert.

Es steht daher den p. t. Parteien frei, die verfallenen Gegenstände bis zum anberaumten Tage zu prolongiren.

„Höchstes Darlehen“ auf Pretiofen, Werthpapiere, Pfandscheine, Mobilien und alle Gattungen Waaren, so auch Kolonialwaaren, zu dem billigsten Zinsfuß.

**EDUARD KOHN,**  
hauptstädtliche Pfandleihanstalt,  
Grenadiergasse 6.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

**Zwei starke Lastwagen,**  
geeignet zum Sand u. Schotterführen sind billig zu verkaufen beim Hafnermeister Anton Stöckl, Gärtnergasse 31, VII. Bez., in Budapest. 1194

**Möbel-Ausverkauf.**  
Wegen Abreise sind im Steinischen Hause, gegenüber dem alten Lloyd-Gebäude, Marie-Valeriegasse 1, I. St., 4 Zimmer wenig benutzte, elegante Möbel bestehend aus Salon, Schlaf- u. Speisezimmeranrichtung, für Brautleute sehr geeignet, im Ganzen oder auch theilweise preiswürdig zu verkaufen. 1226

**Franzose oder Französin** wird zu zwei Anaben, welche bereits französisch sprechen können, für einzelne Stunden aufzunehmen gesucht. Zu erfragen Spiegelgasse Nr. 3, I. St., Nachmittags von 2-3 Uhr. 1235

**Eine Zer Kasse** in sehr gutem Zustande ist sofort preiswürdig zu haben. Nr. in der Exp. 1238

**Eine Dreiserei** auf gangbarem Posten ist preiswürdig zu verkaufen. Näh. die Exp. 1244

**Feuerfeste Kassen** aller Größen, solid u. billig in der Allgemeinen Wiener Kassen-Niederlage, Radialstraßenbazar 10. 69

**Recepte** von 100-300 fl. rückzahlbar in Raten werden estomptirt. Antr. unter „A. B. C.“ Budapest, Hauptpost, poste restante. 1153

**Vorzügliches Export-Ärzenbier**  
per Flasche 10 Kr., bei Bestellung von 15 Flaschen franco Pest zugestellt. Ziegler's Bierhalle, Waihuar Boulevard 48. 1256

**Dr. Miller's Moospflanzenaft,**  
überraschend in seiner Wirkung, tausendfältig bewährt, von ärztlichen Autoritäten des In- und Auslandes verordnet, gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, hartnäckigen Bronchial-Katarrh, Lungentuberkulose bereits die größten Erfolge erzielt. In Original-Flaschen für Kinder u. Erwachsene. Preis per Dose 50 Kr. ö. W. Haupt-Depot für Budapest: bei L. Ederstr., Elisabethplatz Nr. 1; Ludwig Wággy, Parlatinergasse 4; Franz Spuller, Speisereihändler Josephstadt; und in Ofen bei Gebrüder Stojanovits; in Wien: bei Philipp Neufeld, Apoth., Stadt, Plantengasse u. J. A. Groß, Währingerstraße; in Frankfurt a. M., Haupt-Depot für Deutschland, bei C. G. u. Komp. 45

**Mit 2000 fl. Kapital** kann man jährlich durch meine streng reelle Vermittlung ohne Risiko des Geldes 1000 fl. verdienen. Sokoanträge unter „Eichler Nr. 50“ Budapest poste restante. 1216

Wegen schneller Abreise eines Offiziers ist ein sehr gutes neues **Stuhfortepiano** sehr billig zu haben. Waihuarstraße 58, Th. 3. 1153

**Wo?**  
Im bürgerlichen Placirungs-Institut Altgasse Nr. 24 in Budapest werden die vorzüglichsten **Lehr- und Erziehungskräfte,** nach beliebigem Wunsche vermittelt und placirt, ferner **Kommerzielle und Landwirtschaftsbeamte, Zausinspektoren, Geschäftsführende, Bestellte, Kassiere, Zufassanten, Administrationsbeamte, Maschinenisten, Gärtner, Haushälterinnen, Gesellschaftlerinnen, Kommiss in allen Zweigen, kurz, Stellenjuchende aller Art besorgt und versorgt das in Budapest einzig und allein in größtem Vertheil dastehende und reelle bürgerliche Placirungs-Institut, Altgasse Nr. 24, Budapest. Dasselbst erhalten ankommende intell. Stellenjuchende bis zur Placirung gänzliche Verpflegung, als auch Wohnung für ein sehr mäßiges Honorar. Auf Wunsch separate oder auch Gesellschaftszimmer. 1245**

**Ein Kommiss** der Kurzwarenbranche, tüchtiger Detaillist, mit guten Zeugnissen versehen, in Folge langjähriger Thätigkeit auf dem hiesigen Plage sehr gut bekannt, wünscht seinen Posten zu verändern. Näh. unter „S. C.“ an die Exp. 1252

**3-400 fl.** werden von einem jungen Manne in sehr guter Stellung aufzunehmen gesucht. Gest. Anträge unter „A. P.“ Hauptpost restante Budapest. 1253

**Ein Haus** ist in Gödöllö billig zu verkaufen, welches wegen seiner schönen Lage auch für Sommerwohnung sehr geeignet ist. Auch ein Weingarten mit einem kleinen Haus für eine kleine Familie ist zu haben. Zwischenhändler ausgeschlossen. Näh. in der Exp. 1251

**Reisende,** welche Oekonomien besuchen, finden leichten und bedeutenden Nebenverdienst. Briefl. Mittheilungen sub „Reisender“ a. d. Exp.

**Ein sehr gutes Fortepiano** von einem k. k. Hofklavierfabrikanten ist sehr billig zu haben in Ebers Klavierabritslager, Franziskanerplatz 4. 1221

**J. A.** Meinen herzlichsten Glückwunsch zum 46. Geburtstag u. Namenstag. Emilie. 1254

**Seibte Schneiderin** sind finden dauernde Beschäftigung im Kinderkleider-Etablissement Julie Conrad's Nachfolger, Wienergasse Budapest. 1255

**Eine kinderlose Witwe,** welche eine kleine Kaution leisten kann, wird als Wirthschafterin aufgenommen. Anträge unter „Witwe“ Budapest poste restante. 1250

**3-400 fl.** werden von einem jungen Manne in sehr guter Stellung aufzunehmen gesucht. Gest. Anträge unter „A. P.“ Hauptpost restante Budapest. 1253

**Ein Haus** ist in Gödöllö billig zu verkaufen, welches wegen seiner schönen Lage auch für Sommerwohnung sehr geeignet ist. Auch ein Weingarten mit einem kleinen Haus für eine kleine Familie ist zu haben. Zwischenhändler ausgeschlossen. Näh. in der Exp. 1251

**Bindergejellen** finden dauernde Beschäftigung in der Wagenfabrik des Bernhard Deutsch, Budapest, äußere Waihuarstraße 5. 1249

**Eine bejahrte Frau,** die 20 bis 21 Jahre Hausmeisterin war, wünscht mit ihrem Schwiegersohn eine Hausmeisterstelle zu übernehmen. Adresse erliegt in der Expedition. 1248

**Sichere Existenz.** Wichtig für Mehl- u. Speisereihändler, Bäcker, Kaufleute und solche welche sich einen **höheren Erwerb** mit ungewöhnlich großem Nutzen gründen wollen. Die Kunst, eine vorzüglich schöne und haltbare **Preßhefe** von großer **Triebkraft** zum Kostenpreis von 12 bis 15 fl. per Zoll-Ztr. zu erzeugen, wird durch meine Anleitung gelehrt, die nöthigen Stoffe sind überall billig zu beschaffen. Die Manipulation ist so einfach, daß selbe auch von der Frau ohne jede Vorkenntnisse in jedem Küchenlokal geführt werden kann, und zwar vom kleinsten bis zum größten Quantum. Das Honorar ist sehr mäßig und ist dieses erst dann zu bezahlen, nachdem man sich früher durch vorgenommene **Probe selbst überzeugt hat,** daß obige Angaben auf Wahrheit beruhen. Anfragen mit beigelegter 5 Kr. - Postmarke werden sogleich beantwortet, meine genaue Adresse angegeben und Näh. mitgetheilt. Briefe sind zu richten unter Chiffre „Mercur“ post restante Hauptpost Budapest. 897

**Agence classique** du Pofesseur Lenauel Dorottyauteza 8. Dasselbst suchen sofortiges Engagement mehrere vorzügliche

**Gouvernanten** (mit Sprach- u. Musikkenntnissen) diplomirte französische und englische Lehrerinnen, ein Erzieher (ung., deutsch, lat. und vollkommen in der Musik und in der englischen Sprache), und eine große Auswahl sonstiger Lehr- und Erziehungskräfte. 1261

**Ein Erzieher,** der ungarischen Sprache vollkommen mächtig, wird für 2 Knaben gesucht. Reflektirende wollen sich in der Beschäftigung, Dorotheagasse Nr. 12, vorstellen. 1264

**Seibte Hemden-Büglerinnen** werden für eine Pukerei gesucht. Näh. die Exp. 1265

**Mr. J. Th. Hirt** (geborener Engländer) hat noch einige Stunden im Englischen zu vergeben. Bedingungen sehr mäßig. Es können auch Mehrere zusammen Stunden nehmen. Pratergasse 12, Josephstadt. 1259

**Eine junge Deutsche** der französ. und englischen Sprache mächtig, welche eventuell auch den Anfangsunterricht im Klavier ertheilen kann, sucht in einem feineren Hause als Erzieherin eine Stelle. Gefällige Anträge erucht man höflich unter der Chiffre „M. D. Nr. 307“ an die Exp. zu richten. 1156

Johann Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier gegen Körperschwäche, Hämorrhoiden, Blutmangel etc.

**Wahre Erfolge** sind die besten Beweise über die Heilwirkung der **Johann Hoff'schen Malzpräparate.** Original-Dankscheiben liegen zu Jedermanns **EINSICHT!**

**Herrn Johann Hoff, k. u. k. Hoflieferant, Budapest, Gutgasse 10.** Nachdem mir in meinem katarrhalischen Leiden das Johann Hoff'sche Malzextraktbier nicht nur in den Lust- und Lungen-Draganen, sondern außerdem auch bei der Verdauung von wohlthätiger Wirkung ist, bitte ich gefälligst, 25 Flaschen vom oben genannten Bierre und auch 5 Paquet Malzbombons mit Nachnahme senden zu wollen. Verbleibe mit Achtung **Schaller Ernö,** Direktor der Kaschauer Kommunal-Elementarschule 717 Kaschau, am 24. Januar 1879.

Erzuche gefälligst, mir 6 Flaschen konzentrirtes Malzextrakt senden zu wollen; da ich dasselbe schon mit gutem Erfolge gebraucht, und von dessen heilbringender Wirkung vollkommen überzeugt bin, so bin ich geneigt, die Kur fortzusetzen. **Bezeredi Manó,** Bepprim, am 2. Februar 1879. **Johann Hoff's Filiale: Budapest, Gutgasse 10.** Vom 10. April an befindet sich das Geschäftstotal **Trödlergasse 7,** gegenüber dem Haupteingange der k. ung. Hauptpost.

## Für Bruchleidende!



k. k. patentirte, elastische Bruchbänder unserer Erfindung sind **unr einzig und allein bei uns zu haben.** Jedes Stück muß mit obiger protokolirten Schutzmarke versehen sein

**Ernst Schottola & Neoschil,** Budapest, Waihuarergasse, vis-à-vis Calderoni. Unsere Erfindung ist ohne Metallfeder, mit elastischer Gurte, läßt auf den Bruchtheil einen vollkommenen Druck aus und kann bei Tag, wie bei Nacht ohne Schmerzen getragen werden. Anerkannt von **Hrn. Professor Hofrath Willroth in Wien,** mehreren ärztlichen Kapazitäten, sowie vielen Bruchleidenden. Bei Bestellungen notwendig das Maß des Beckenumfanges, ob links, rechts oder ob beiderseitiger Bruch vorhanden, beim letzteren auch das Maß einer Bruchöffnung zur anderen. **Dieselben fertigen auch für Nabelbrüche, Gebärmutter- und Mastdarmvorfälle.** 819

**Elixir de Glycerine,** 780 Dentifrice pour la Bouche. (Mundwasser.) Dieses Mittel hat die Kraft, Zahneflecken zu verhüten und zu heilen, das Zahnfleisch roth und frisch zu erhalten, durch seine gleichzeitige Anwendung mit der Glycerine-Pasta selbst. Dies ist das Resultat dieses vorzüglichsten Zahnwassers, welches überdies den Athem frisch und angenehm macht. In Flaschen à fl. 1.40.

**Pâte Dentifrice Glycerine.** (Zahnpasta.) 780 Doktor Bowman hat die Wirksamkeit der Glycerine gegen Zahneflecken und Dr. Luiton gegen Ausrottung der Achse besonders empfohlen. Das sind die besten Garantien, die ich für die ausgezeichneten Wirkungen dieser Zahneinigungs- und Zahnerhaltungsmittel hienon kann. Diese Pasta ist ein viel empfehlenswerteres Mittel als jedes Zahnpulver, sie wirkt zugleich durch die sanfte Einreibung, die durch eine weiche Bürste bewirkt werden kann und besonders durch ihre örtliche Wirksamkeit. Die Glycerine enthält weder Säure noch Laugenessenz, sie macht die Zähne weiß, ohne ihnen den Schmelz zu benehmen, reinigt sie von Weisstein und verhindert den Zahntrah, sie vertreibt das Anschwellen des Zahnfleischs, welches oft Ursache von Schmerzen ist, welche den Zähnen selbst zugeschrieben werden. Dieselbe erhält auch den Mund gesund, vertreibt dessen unangenehmen Geruch, der aus gewissen Nahrungsmitteln, schädlichen Säuren und Cigaren entsteht. Preis eine Dose fl. 1. Allein echt zu haben beim Erzeuger **FRANZ VADASZ Wwe. Nachfolger, Parfumeur, zur Blumenkönigin, Budapest, Kronprinzgasse Nr. 2, im Pariser Haus und in Stuhlweissenburg bei Dieballa Györan, Apotheker.**

## Frühjahrs-Saison!

Elegante 736

Ueberzieher	22 fl.
Anzüge, komplette	20 fl.
Priester-Ueberzieher	20 fl.
Jagd-Saccos	3 fl.
Hosen	6 fl.
Gilets, diverse	2 fl.
Livree-Anzüge	22 fl.
Knaben-Anzüge u. Ueberzieher	10 fl.

Alles in neuester Façon sorgfältig gearbeitet zu billigen festen Preisen (den Zeitverhältnissen Rechnung tragend) nur bei **Jakob Rothberger,** k. u. k. Hoflieferant, Budapest, Christophplatz Nr. 2, I. Stock, zum „großen Christoph“. Die Preise sind auf jedem Stück ersichtlich. Provinz-Bestellungen prompt.

## Steinkohlen-Preis-Ermäßigung.

**Salgó-Tarján** Salontohlen 50 Kilo 60 Kr. **Baglath** Salontohlen, 50 Kilo 70 Kr. **Preussische Laura** Salontohle, welche alle hier im Handel vorkommenden preussischen Kohlen übertrifft, 50 Kilo 80 Kr. **Coals, Prima-Qualität 80 Kr.** Die Zufuhr wird im Verhältnis zum bestellten Quantum billigt berechnet. Nachdem es fast jeden Tag vorkommt, daß Individuen unter meinem Namen Heiz-Material in den Häusern verkaufen und das P. T. Publikum durch diese Händler durch schlechte Qualität und schlechtes Gewicht verführen, so mache ich hiermit aufmerksam, daß ich nur Heizmaterial auf Bestellung sende, und jede Sendung mit meinem Lieferchein mit meiner Firma versehen ist. 902 **Eder's ältestes Heizmaterial-Gesellschaft, Coals-Depot des Pesther Gaswerkes, I. kön. ung. Pulver- und Sprengmaterial-Verkehr.** Bureau: Franziskaner Platz 4, wo sich auch das Klavier-Lager befindet.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

8 Jahrgang Nr. 78.

Beilage des „Neuen Wiener Journal“

Mittwoch, den 19. März.

## Nemzeti színház.

A nagy és Szerelm.  
Szomorujáték 5 felv. Irta Schiller.  
Walter Feleki  
Ferdinand Nagy Imre  
Kaib Vizvári  
Lady Milford K. Jászay M.  
Wurm Beresényi  
Miller Szizetti J.  
Neje Szathmáryné  
Luiza Márkus E.  
Zsófi Györgyné

## NEP-SZÍNHÁZ.

A piros bugyellár.  
Népszínmű 3 felv. Irta Csepregy F.  
Török Mihály, bíró Eöry  
Zsófi, a felesége Soldosné L.  
Julis asszony Pártényiné  
Menczi, a huga Komáromi M.  
A huszárkapitány Karikás  
Csillag Pál Tamásy  
Peták Tihanyi  
Boros Egrü  
Pennás, jegyző Együd  
Hájas, ispán Horváth  
Kösa Gyurka Vidor  
Misi, gyalogpostás Bakonyi  
Drog bíró Kovács I.  
Jóska, kocsis Szeréni  
Panni Kertész Irma  
Kati Kacsó Karola  
Egy legény Hatvani E.  
Egy leány Halmai K.  
Lajcsi Vasvári  
Susták Kata Klárné  
Egy lakatoslegény Polgár

## Deutsches Theater.

(Bollgasse).  
Gastvorstellung der Frau Marie  
Geisinger und des Herrn Alexander  
der Rübinger.  
**Die schöne Selene.**  
Komische Oper in 3 Akten  
Musik v. Jacques Offenbach.  
Paris Dr. Rübinger  
Menelaus Dr. Geisinger  
Selene Dr. Geisinger  
Agamemnon Dr. Rübinger  
Klytemnestra Dr. Geisinger  
Dressler Dr. Rübinger  
Phylax Dr. Geisinger  
Cathos Dr. Rübinger  
Ajar I. Dr. Geisinger  
Ajar II. Dr. Rübinger  
Bacchis Dr. Geisinger  
Levonia Dr. Rübinger  
Arthenis Dr. Geisinger  
Zetis Dr. Rübinger  
Deidamia Dr. Geisinger  
Philoctetes Dr. Rübinger  
Etege Dr. Geisinger  
Allegri Dr. Rübinger

## Deutsches Theater.

(Herminenplatz).  
Gastspiel der Gesellschaft Martens.  
**Musée Tintamarasque.**  
**Tolle Streiche.**  
Posse mit Gesang in 2 Akten  
von Dr. Rübinger.  
**Der dreizehnte Mantel.**  
Posse in 1 Akt.

## NEUES ORPHEUM,

Nehm. Beleznay-Garten.  
Heute, Mittwoch, den 19. März 1879: Auftreten der vor-  
züglichen Wiener Liederfängerin Fr.  
**Helene Delia.**  
Darstellung der beiden Zwerg **Monsieur und Madame**  
**Maiprouc.** Auftreten des Tänzers und Sängerspaars  
**Mr. und Miss Conrich.**  
der Wiener Liederfängerin Fr. Marietta Doré, des  
Herrn Bruggmayer und Frau.  
Voranzeige. Donnerstag, den 20. Benefiz des  
Grosesquetänzerspaars **Mr und Miss Conrich.**

## Ex- u. Import-Agentie,

Budapest, Hatvanergasse, Franziskaner-Bazar Nr. 14,  
übernimmt Vertretungen von Produzenten und Industriel-  
len, sowie Aufträge für dieselben, u. befragt Kommissionen  
und Intassi.

## Café zur Ringstraße,

VII., Café große Stationsgasse und große Ringstraße.  
**Entrée frei!**  
Mittwoch, 19. März 1879, Abends: Amüsante optisch, pla-  
stische Vorstellung.  
**Grosser Extra-Abend.**  
Die Hälfte der Bruttoeinnahme wird zum Besten  
der Verunglückten Szegedins gegeben. Preise der Ge-  
tränke wie gewöhnlich. Um gütigen Zuspruch bittet im  
Namen der Unglücklichen  
**Jos. Banek junior.**

## PFANDSCHEINE

vom k. u. k. Verfallamt, von sämtlichen Budapester  
Banken und Sparkassen, sowie alle In- und Ausländer  
Lose werden bis zum vollen Kurzwert zu konstantesten  
Bedingungen befehlt  
im Bank- und Wechselhaus  
**G. E. SCHREIBER, Budapest,**  
Leopoldstadt, Kirchenbazar Nr. 5.  
Türken-, Sackjen-Weininger, Mailänder Lose  
werden gekauft oder befehlt. 845

## Carlé's Orpheum,

718 **Karlskaserno, Giltbergasse.**  
Schönstes & größtes Etablissement für Familien.  
Heute, Mittwoch, den 19. März 1879.  
**Neues Programm! Neues Programm!**  
**Monstre-Attraktion. Spezialitäten.**  
718 **Die Musiknarren.**  
**Mons. und Mad. Alfred,**  
Geschwister Cassatti, Gebrüder Großsch,  
Damen-Gesellschaft Regenti.  
S. Neumann. Charles Carlé.

## Szegedin

wird heute, Mittwoch, den 19. März 1879, ein  
**Monstre-Konzert**

durch die I. I. Regimts-Musikkapelle Ritter v. Schmerling  
927 Nr. 67. in der

## Kettenbrücken-Bierhalle

in Ofen  
veranstaltet, und die ganze, durch das Entrée erzielte  
Einnahme ohne jedweden Abzug dem wohltätigen Zwecke  
zugeführt werden.  
Entrée 50 kr. Anfang 7 Uhr.

## Hotel Stadt Paris

in den neu renovierten Katakomben, **Waltner-Boulevard.**  
Heute und täglich große Vorstellung der bestrenommierten  
**Wiener Singspielgesellschaft**  
unter der Direktion des **J. NEUMANN.**  
Auftreten der so sehr beliebten Wiener Lieder-Sängerin  
**Frl. Laura Neumann,**  
sowie auch Auftreten der Wiener Courette Frl.  
**WALTER** und aller engagierten Mitglieder. Programm  
neu. Besonders zu bemerken: **Die imitirten Tiroler**  
vorgebracht von Frl. Neumann, Herrn Müller und Direk-  
tor Neumann. Anfang 8 Uhr.  
Donnerstag, den 20. Benefiz des Direktors **J.**  
**Neumann.**

## PROMESSEN

Ziehung am 1. April  
925 auf  
**Credit - Lose | Wiener Lose**  
Nur fl. 4 1/2 u. Stmpl. | Nur fl. 2 u. Stmpl.  
Haupt- | fl. 400,000! | Haupt-  
treffer | | treffer  
Bank- u. Wechselgeschäft der Administrations-  
**„MERCUR“**  
S. Politzer.  
Budapest, Dorotheergasse 12.

## Papiere, Visitenkarten, Petschaften

und andere Schreibrequisiten.  
Alles feinsten Qualität zu nachstehenden Spottpreisen.

- Motto des Hauses: Auch billige Waare kann gut sein.
- Franszösische Briefpapiere.**  
100 Stück Oktav, fein weiß . . . . . fl. -45  
100 engl. gerippt oder liniert . . . . . fl. -65  
100 gerippt in vielen Farben . . . . . fl. -75  
100 Quart, fein weiß . . . . . fl. -85  
100 Quart, engl. gerippt oder liniert . . . . . fl. -1.-  
100 Converts, Oktav, weiß . . . . . fl. -80  
100 Convs., fein, Oktav, gerippt, hartes Papier . . . . . fl. -50  
100 Converts, färbig, gerippt . . . . . fl. -55  
100 Converts, von innen emaillirt . . . . . fl. -60  
100 Convs. für Quart, gerippt, hartes Papier . . . . . fl. -65
  - Zwei hübsche Buchstaben sammt Krone in dem  
modernen, veredeltem Farbendruck kosten auf  
100 Papieren Monogramme . . . . . 30 kr.  
100 Converts Monogramm . . . . . 30 kr.
  - Praktisch und billig.**  
Ein schönes Karton, gefüllt mit 50 St. feinst engli-  
schem Papier, sammt 50 St. passenden Converts, in  
demselben Format, klein 45 kr., mittelgroß 55 kr., groß 65 kr.  
Daselbe Karton mit schön geprägten Buchstaben nur 75 kr.
  - 100 Stück Visitenkarten.** auf Doppellad, feinste Kitho-  
graphie, neueste Schriftart . . . . . fl. 1.-  
dieselben, feinst, mit schwarzem Druck . . . . . fl. -50.  
Stahlfedern, Regulirfedern zum Nachschreiben für jede  
Hand und zu jedem Papier.  
12 Stück . . . . . fl. -24  
1 Duzend englische in 12 der besten Sorten . . . . . fl. -10  
12 (1 Carton) in obigen Sorten . . . . . fl. -80  
12 Aluminium Federn, gezeichnet gegen Rost . . . . . fl. -80  
1 Kaufschufedern, ausgezeichnet in ihrer Art . . . . . fl. -10  
Die berühmte vorzügliche Magnam-bonum-Feder, für jede  
Hand passend, sammt Federhalter, 12 St. fr. 15.  
1 Duzend Bleistifte, gute Sorte fr. 10, 15, 25, 35, 45.  
1 Federhefte, gute Sorte fr. 10, 15, 20, 30.
  - Neuere Maschinen-Bleistifte;** dieselben gehören  
einen großen Vortheil, man erspart das lästige Spitzen  
und ist gegen das Brechen der Spitze gesichert. Ein Stück in  
Holz gefast fr. 10, in Bein fr. 15. 1 Stück mit Federhalter und  
Messer fr. 20. Eine Kapselfüllung für 3 Monate genügend  
fr. 10. 1 St. Union-Abirgummi für Blei und Tinte fr. 5.
  - Der schöne Federhalter.** Ein feinst in Silbman ge-  
arbeiteter Federhalter aus Bein, versehen mit einer in-  
teressanten Mikro-Photographie, ist zu haben um den Spotts-  
preis von fr. 25 per Stück.
  - Feinst gravierte Petschaften** mit schöner Schrift.  
1 Stück mit 2 Buchstaben sammt feinstem Stichel fr. 50  
Krone kostet fr. 30; ganze Namen werden billiger berechnet.  
**Golddruckpressen** sammt Namen, feinst ausgeführt  
fr. 2.80.  
**Stämpfchen** sammt Bleistiften, Fett und Pinsel  
fr. 4.50.
  - Neuere Selbstbedienungs-Stämpfchen** machen  
1000 Abdrücke mit einmaligen Drücken der Maschine,  
das Praktische für Beamte oder Komptoirs. 1 Stück sammt  
feinstem Gravirung fr. 6.50.
  - Die schönsten **Ramenstads- und Gratulations-**  
**Karten,** reich angefertigt. 1 Stück fr. 5, 10, 15;  
extrafeine Sorte mit feinst parfümirtem, ewig duftendem Niech-  
volker, 1 Stück fr. 20, 30, 40, 50.  
**Handwässche** klassische Rechenstafeln, 1 Stück  
fr. 5, 10, 15, 20.
  - Schreib-Mappen,** klein Oktav-Format, ohne Einrich-  
tung mit Schloß fr. 1.20, 1.50, 1.80. Dieselben mit  
kompletter Schreib-Einrichtung 1 Stück fr. 2, 2.50, 3.00. Inzucht aus-  
gezeichnet von innen und außen fr. 3.50, 4, 4.50. Groß-Quart-  
Format ohne Einrichtung fr. 3, 3.50, 4. Dieselben luxuriös aus-  
gezeichnet fr. 4.50, 5, 5.50.
  - Brief-Ziegelmarken** welche wegen ihrer Bequemlich-  
keit, Billigkeit und ihres höheren Verschleißes den Oblas-  
ten und dem Siegelack vorzuziehen sind, in feinsten Qualität,  
mit beliebiger Firma, Wappen, Namen oder Monogramme,  
500 Stück fr. 1.20, 1000 Stück fr. 1.60.
  - Schul-Schreibheften**  
in allen Lineamenten, per Duzend . . . . . fr. 11  
Dieselben, großes Format, doppelt stark . . . . . fr. 22  
mit hartem Deckel, bestes Papier . . . . . fr. 45  
**Zeiden-Büchse,** gut gespanntes Zeichenpapier fr. 30,  
50, 80.  
**Die patent. Bücherträger** sind bestens zu empfehlen,  
nicht allein wegen ihrer Feinheit, sondern weil  
durch dieselben die Bücher und sonstige Schulgegenstände sehr  
gehort werden. 1 Stück bloß 30.

Preis-Kataloge, reich illustriert, enthaltend viele tausend Artikel für Luxus und Haus-  
bedarf, erhält Jedermann auf Verlangen gratis und franco.  
55 Zu dieser Qualität allein zu beziehen nur vom  
**Großen Magazin „zum Liebling“,**  
WIEN Nr. 26, Praterstrasse Nr. 26.

## Ein verlassenes Haus.

Roman von Clarette.

Nach dem Französischen von A. Scarneo.

Dreizehntes Kapitel.

Der Richter.

(43. Fortsetzung.)

Nach und nach erschöpfte Ferreol, sich ungeduldig mit den Zähnen an dem Schnurrbart zerrend, alle Quartan, Terzen, alle Finten sogar und Fächterstücke, in denen er Meister, die Aufmerksamkeit des Gegners zu zerstreuen suchend, dessen Auge fest und wie magnetisch auf seinem Gesichte haften und dem keine seiner Bewegungen entging.

Er sprang seitwärts, nach vorne, zurück, blieb nicht eine Sekunde lang an derselben Stelle; und stets sah er die Klinge des Admirals im rechten Moment abwehrend vor sich!

Der Admiral stand unerschüttert. Er glied einer Statue, einer Gestalt aus Erz, deren Rechte ein geheimnisvoller Mechanismus in Bewegung setzt.

Sein blaues Auge sandte Todesblitze auf Ferreol... den wahren Mörder der Unglücklichen, die Gräfin de Sarmand hieß.

Nimé de Sarmand war, als schwebte dort am fahlen Laub den Eichenstämme, hinter diesem Glenden, der bleiche Schatten seines Weibes...

Der Graf war ruhig geblieben bisher, ja! aber jetzt sah man ihn die Brauen runzeln und vorschreiten, rasch, die Klinge des Gegners mit der seinen fassend, als seien Magnet und Eisen nun aneinander gerathen, dann fiel er aus, sicher, rasch, mit Meisterschaft!

Préau unterdrückte einen Ausruf.

Ferreol war zurückgesprungen und die Klinge des Grafen hatte nur den Wulst berührt, den vorhin Préau's sorgsame Hand um dessen Hüfte mit dem weißen Hemde Ferreols aufgebauscht hatte.

„Gut gezielt, aber zu kurz angerannt!“ sagte dieser höhnisch lächelnd.

De Juigny erbebte.

Von dieser Sekunde an nahm das Duell eine veränderte Form an. Es war, als sei Alles, was die Gegner bisher versucht, nur Vorbereitung gewesen zu dem, was folgen sollte, daß sie jetzt zum Ende schreiten konnten und es auch wollten.

Im stillen Walde hier begleitete das Schwirren der Ringe nur das raschelnde Laubwerk, der gelegentliche Ausruf eines erschrockenen, fliehenden Vogels.

Ferreol, einen Meister erkennend in seinem Gegner, griff nicht mehr in der vorigen Weise an und schien nun ausweichen zu wollen, da der Admiral ihn zu bedrängen angefangen.

„Der vielgeübte und vielerfahrene Fechter empfand keinerlei Ermüdung, obwohl der Streit bereits lange währte.“

Und der Graf schien aus Bronze, seine Faust die eines Riesen!

Neues Ringen. Die Degen kreisten, hoben, senkten sich! Die Gegner maßen die gegenseitige Kraft, Kaltblütigkeit und ihren Muth; sie erschöpften ihn nicht, lange nicht! Mit gleicher List, gleicher Hartnäckigkeit, gleichem Geschick ward der Kampf weiter geführt. Immer mehr blitzten die Augen, immer rascher wurden die Bewegungen beider jetzt! Da ging es Leben um Leben, soviel ward den anwesenden Zeugen klar, da blieb keine Hoffnung, daß Blut aus leichten Wunden gefahrlos dem Kampfe ein Ende machte!

Der Admiral war der Erste, der einen entscheidenden Entschluß zu fassen schien.

Genug des Spielers! sagte sein Auge, das aufleuchtete jetzt, als er auf's Neue auslegte.

Ferreol verstand ihn! Er that dasselbe.

Sein Gesicht hatte etwas Dämonisches in diesem Augenblicke!

Auch er war entschlossen, den letzten entscheidenden Stoß zu wagen.

Wenn der Blick des Admirals der eines Richters war in dieser Sekunde, funkelte in Ferreol's Auge gemeine Mordlust.

Einem Angriffe des Grafen ausweichend, stützte er das eine Knie fast zur Erde, wie die spanischen Fechter ungefähr es pflegten zur Zeit, wenn sie mit Döcken würfeln um das Leben des Gegners. Was er wollte, war, wie ein verrätherisches Raubthier den Feind anfallen, der vielleicht dieser neuen Finte sich nicht verschah.

Aber Ferreol fand seinen Meister. Denn wieder begegnete seine Klinge auch in dieser Stellung dem Eisen des Admirals, und dieses traf ihn gerade an die Schläfe.

Er sank mit einem Wuthschrei zurück. Die Spitze des Degens des Admirals hatte sein Gehirn durchbohrt.

Die beiden Aerzte knieten in der nächsten Sekunde zu beiden Seiten des Gefallenen, aber sie schwiegen.

Um die Leiche Alphons Ferreol's standen einen Augenblick lang der Sieger und die Zeugen, Alle bleich und erschüttert.

Anselm zog mit de Juigny den Grafen de

Sarmand von dannen und bestiegen mit diesem den bereit stehenden Wagen.

Der Admiral blickte wie in Geistesabwesenheit vor sich hin und sprach kein Wort.

In den Zweigen raschelten die fallenden Herbstblätter, nur hier und da ließ wehlagend ein einsamer Vogel seine Stimme ertönen.

Am Abende desselben Tages sagte im Klub Herr Préau, der mit Bongard plaudernd über die jüngste Affäre bei einem Glase Punsch saß, ungefähr Folgendes:

— Nun haben wir einen neuen Kandidaten für die Picardie zu wählen, mein Freund. Da ist ein Telegramm an das Comité in St. Omer abzuschicken. Das politische Glaubensbekenntnis Alphons Ferreol's, elastisch, wie es war, kann leicht für den Erbsmann gelten... man braucht ja nur den Namen zu verändern!

— Freund, dazu ist es zu spät, antwortete der Andere; man improvisirt am Vorabende der Wahl keinen neuen Kandidaten. Was willst Du? Dieser Doktor Harpin hat eben Glück. Jetzt wird er ernannt. Wir müssen gute Miene zum bösen Spiele machen und die Bille mit Anstand verschlucken, besser gesagt, den Doktor selber! Und die Moral der unglücklichen Historie: Unser Kandidat war ein zerbrechliches Werkzeug...

Und dies [war die einzige Leichenrede für Alphons Ferreol.

Vierzehntes Kapitel.

## Im verlassenen Hause.

Bei seiner Rückkehr nach Paris und nachdem er seinen Freunden dankend die Hände gereicht, ließ der Graf de Sarmand sich geraden Weges nach dem Hotel der Avenue Montaigne führen.

Im dessen Schwelle stürzte leichenblau der alte Matrose auf ihn zu und stieß ein lautes Freubengeschi aus. Er brachte kein Wort hervor und weinte wie ein Kind.

Nur sein Blick schien zu fragen: „Und der Gegner?“

Der Admiral murmelte:

— Todt!!

Gauthier fand Miene, Stimme und Haltung seines geliebten Herrn furchtbar verändert.

Der Graf durchschritt den Gartenraum und trat in das verlassene Haus.

Die Gemäcker dufteten nach Moder hier oben, wo es so grabesstill und dunkel war. Im ersten Salon, in welchem er so viele Stunden mit seiner unglücklichen Gattin verbracht, stieß de Sarmand jetzt einen der Fensterläden auf und blickte einen Augenblick hinaus in den fast verwilderten Garten, dessen Gänge das fallende Herbstlaub bedeckte und wo kein Fußtritt mehr seine Spur zurückgelassen seit dieser langen Zeit.

Selbst Gauthier scheute sich, das schlummernde Echo hier nach zu rufen.

Ja, es war wieder Herbst geworden! Die Natur neigte sich dem Winterschlummer zu, in den Alleen ragten die halb entblößten Zweige zum grauen Himmel empor, die Kastanienbäume färbten in ihren Kronen sich mit goldenen und kupferrothen Schattierungen, die Vegetation strömte jenen scharfen Duft aus, der ihr baldiges Sterben bekundet. Der Herbst war gekommen!

Und eine Herbstnacht war es gewesen, als der Graf de Sarmand diesen Pfad da brunten entlang schritt, der ihm jetzt in's Auge fiel, jene Treppe hinaufstieg, die Thüre geöffnet, gehorcht hatte...

— Der Glende ist bestraft! sagte eine Stimme in de Sarmand's Innern.

Lange ruhte sein Auge auf dem verödeten Garten zu seinen Füßen, verödet wie ein Grab, als als er plötzlich Tritte auf der Außentreppe vernahm und unten Stimmen.

Es war Gauthier, der Jemanden abwehrte, wie es schien.

— Wer mag das sein? murmelte der Graf vor sich, dem es nichts Anderes als ein Satrilegium dünkte, daß ein Fremder den Fuß hierher zu setzen sich vermaße.

Er schritt aus dem Zimmer und wandte sich der erwähnten Treppe zu.

Da erblickte er... Edmée Tayland und blieb betroffen stehen.

— Edmée hier!?

Niemals überraschte ihn die Ähnlichkeit dieses jungen Mädchens mit Leontine Granville schmerzlicher als an dieser Schwelle hier, welche diese Verlorene so oft überschritten.

Er blickte auf Gauthier, der bestürzt da stand.

Die sonderbare Erscheinung wirkte nicht minder auf den alten Matrosen.

Ja, es war Edmée und mit ihr Doktor Tayland, Madame Chloe Pontal, alle Drei in sichtlich Verwirrung.

Chloe rief mit so schmerzfühltem Ton ihr: Wo, wo ist Anselm? als rief sie das Echo ihrer Klagen um den „armen Vertjet“ nach.

Gleicher Schreck, gleiche Besorgnis erfüllte diese drei Menschen. Edmée, die für das Leben des Mar-

quis de Nervac zitterte, war es sich niemals vorher so klar bewußt geworden, wie theuer ihr Henri sei. Was hatte sie nicht gelitten seit gestern! Und die Stunden vergingen und sie sollte nicht eine Silbe über den Ausgang des Duells erfahren?

Sie waren sämmtlich nach Paris zurückgekehrt an diesem Morgen, Madame Pontal nach ihrem Palais, Edmée und der alte Dheim nach ihrer beschiedenen Wohnung.

Aber es litt Edmée nicht eine Sekunde dort. Sie eilte zu Chloe, Chloe mußte jedenfalls ober erfuhr am Ersten, was sich ereignet.

(Fortsetzung folgt.)

## Allerlei.

(Die Diamanten der Gräfin Karolyi.) Man schreibt aus London: Bei der Vermählung in Windsor fielen in der Versammlung, welche in der St. Georgs-Kapelle der Trauung bewohnte, die prachtvollen Diamanten der Gräfin Karolyi, der Gemahlin des österreichisch-ungarischen Botschafters, ganz besonders durch Schönheit auf. Trotzdem bei dieser Gelegenheit Diamanten und andere Edelsteine wie Halsketten zahlreich waren, erregte das Diadem der neuen österreichischen Botschafterin die größte Bewunderung. Von den Damen des diplomatischen Korps besitzt keinen einen auch nur annäherungsweise gleichen Schatz von Diamanten und Perlen. Freilich darf man nicht vergessen, daß Graf Schuwalow hier als Garçon lebt, daß der französische Botschafterposten nicht besetzt und Graf Münster Witwer ist. Das weibliche diplomatische Korps kann also jetzt in London nicht auf Vollständigkeit Anspruch machen. Zu Graf Beust's Zeiten gab es auch keine österreichisch-ungarische Botschafterin hier, ein Verlust, der jedoch kaum bemerkt worden war, da die Gräfin Deym die Honneurs der Botschaft mit größter Liebeshüchlichkeit machte. Gräfin Karolyi hat bis jetzt noch nicht die Salons der Botschaft der Gesellschaft geöffnet.

(Nieder das seltsame Fest einer „eisernen Hochzeit“.) Berichtet die „Berliner Bürgerzeitung“ aus Wetz an der Rhahn: „Der ehemalige Kabinier, jetzige Rentier Simon Silberstein, geboren am 25. September 1786, und seine Ehefrau Rosalie, geborene Jaffe, geboren am 15. Juli 1790, hatten sich am 9. März 1809 ehelich verbunden und begingen am 9. März l. J. nach 70jähriger, überaus glücklicher Ehe das Fest des „eisernen“ Hochzeitstages. Von der Nachkommenschaft des Jubelpaares, die sich gegenwärtig auf 145 Seelen bezieht, nahmen Söhne und Töchter der Jubilare, Enkel und Urenkel an der Feier theil. Nachdem das Jubelpaar, die ehrwürdige Greisin, geschmückt mit dem silbernen und goldenen Kranze, in welchen eiserne Plättchen eingeklebt waren, der Greis mit ebensolchem Bouquet an der Brust, umgeben von Kindern und Kindeskindern, die Einsegnung empfangen hatte, vereinigten sich alle Festtheilnehmer zu einem solennen Schmause. Unter der großen Anzahl der von auswärts eingegangenen Gratulationen wollen wir nur die Glückwünschensreiben des deutschen Kaiserpaars hervorheben. Dasjenige des Kaisers lautet: „Berlin, den 8. März 1879. Es ist zur Kenntniß Sr. Majestät des Kaisers und Königs gelangt, daß Sie am 9. d. M. mit Ihrer Ehegattin das Fest Ihrer 70jährigen Hochzeit feiern werden. Ein so äußerst seltenes Familienfest, wie es nur Wenigen beschieden ist, mögen Sr. Majestät nicht vorübergehen lassen, ohne dem allgemein geachteten, würdigen Jubelpaare allerhöchsthier Theilnahme zu bezeigen. Ich bin daher beauftragt worden, Ihnen und Ihrer Ehegattin zu diesem frohen Tage Sr. Majestät beste Glückwünsche auszusprechen und dabei der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß sich der Jubelhochzeitstag für Sie im Kreise Ihrer Kinder und Kindeskinde zu einem recht heiteren, freudvollen gestalten und daß Ihnen unter Gottes gnädigem Schutze auch ferner ein ruhiger, ungetrübter und glücklicher Lebensabend in treuer Gemeinschaft miteinander vergönnt sein werde. Es gereicht mir zur besonderen Ehre, mich des a. h. Befehls durch die Mittheilung zu entledigen. (Geg.) Der geheime Kabinettsrath v. Wilmonski.“ Der Glückwunsch der Kaiserin lautet: „Ihre Majestät die Kaiserin und Königin haben Ihnen zu Ihrem morgigen Ehrentage das beifolgende Geschenk als Andenken zu bestimmen geruht. Im a. h. Auftrage: (Geg.) Der geheime Kabinettssekretär Ihrer Majestät der Kaiserin. Bei der Vorlesung beider Schreiben erhoben sich sämmtliche Anwesenden von den Plätzen und brachte Herr Eugen Uch aus Nummersburg bei Berlin, ein Enkel des Jubelpaares, ein dreifaches Hoch auf das Kaiserpaar aus. Das Geschenk der Kaiserin war ein prachtvolles Tabouret.

(Eine fürstliche — Nihilistin.) Wie die Petersburger „Nowaja Wremja“ vom 14. d. berichten, wurde in den letzten Tagen in Kiew anlässlich der dortigen Unruhen unter Anderen auch die Fürstin Demidowa, eine junge Witwe, verhaftet und in das Gefängniß geworfen.

(Für Skandal-Liebhaber.) Die unter dem Namen Fanny Lear berühmte Miß Laford, welche bekanntlich vor einigen Jahren einen Skandalroman veröffentlicht hatte, der seinerzeit in gewissen Kreisen Aufsehen erregt hat, seitdem aber fast völlig in Vergessenheit gerathen ist, will neuerdings von sich sprechen machen, denn wie der „Gaulois“ meldet, wird in den nächsten Tagen ein neuer Roman von ihr erscheinen, welcher den Titel führt: „Pour faire suite au Roman d'une Américaine en Russie“ (Fortsetzung zu dem Roman einer Amerikanerin in Russland) und nicht weniger skandalös sein soll, als der erste.

(Bartfreiheit in Paris.) Aus Paris, 27. Februar, schreibt man: Die 200 Ausläufer der Bank von Frankreich haben an den neuen Bank-Gouverneur eine Petition gerichtet, worin sie um die „Bartfreiheit“ einkommen. Der verstorbene Bank-Direktor Rouland hatte sie der Barte, welche sie sich 1870 zulegte, vor einigen Monaten geraubt und sie haben sich nun an seinen Nachfolger gewendet, um „das Recht auf Bart“ zurückzuerhalten.